

Niedersächsisches Ministerium für
Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

Ziel

2



Das Niedersächsische Ziel 2-Programm

Best-Practice-Beispiele zur Gestaltung
einer modernen Strukturpolitik



Europäische Union

 Niedersachsen



Niedersächsisches Ministerium
für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr
Friedrichswall 1 • 30159 Hannover

1. Auflage

Juni 2004

Diese Broschüre wird aus Mitteln der Europäischen
Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) kofinanziert.

Diese Broschüre darf, wie alle Publikationen
der Landesregierung, nicht zur Wahlwerbung
in Wahlkämpfen verwendet werden.



Vorwort

Internationalität, Innovation, Flexibilität und Mobilität

Ziel meiner Wirtschaftspolitik ist es, den Strukturwandel in Niedersachsen voranzutreiben und den Standort im größer gewordenen Europa zu stärken. Mit einer Politik, die auf Wachstum und Vertrauen in die Kräfte der Wirtschaft ausgerichtet ist, wollen wir das Potenzial unseres Landes ausschöpfen und Niedersachsen neue Perspektiven eröffnen. Meine vier strategischen Ziele auf diesem Weg heißen:

Internationalität – weil wir im weltweiten Wettbewerb der Regionen erfolgreich sein wollen.

Innovation – weil wir nur durch innovative Produkte und Dienstleistungen die Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft ausbauen können.

Flexibilität – weil wir in einer vernetzten globalen Welt schneller werden müssen als unsere Mitbewerber.

Mobilität – weil eine mobile Gesellschaft Voraussetzung für eine wachsende Wirtschaft ist.

Wir wollen, dass sich Niedersachsen auch in Zukunft im härter werdenden Standortwettbewerb behaupten kann – national wie international.

Unser Ziel ist es, Niedersachsen mittelfristig zu einem besonders wachstumsstarken Bundesland zu machen. Wichtige Unterstützung leistet die europäische Strukturfondsförderung. Sie trägt dazu bei, in den strukturschwachen Gebieten unseres Landes die Attraktivität der Standorte zu verbessern, die Anpassungs- und Umstellungsprozesse zu beschleunigen und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen durch Innovation, Modernisierung von Betrieben, Wissens- und Technologietransfer zwischen Hochschulen und Unternehmen, Diversifizierung unternehmerischer Kompetenzen sowie durch Qualifizierung und Weiterbildung von Arbeitslosen und Beschäftigten zu erhöhen.

In der laufenden Förderperiode 2000 bis 2006 hat die Europäische Union dem Land Niedersachsen aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und dem Europäischen Sozialfonds rund 766 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Viel Geld, mit dem trotz der angespannten Haushaltslage wichtige strukturpolitische Maßnahmen umgesetzt und im privaten und öffentlichen Bereich vielfach höhere Investitionen ausgelöst werden können.

Mit dieser Best-Practice-Broschüre möchte ich Ihnen einen Überblick über die Einsatzmöglichkeiten der Europäischen Strukturfondsförderung, aber auch Anregung zur Gestaltung einer modernen Strukturpolitik geben.

Walter Hirche
Niedersächsischer Minister für
Wirtschaft, Arbeit und Verkehr



Inhaltsverzeichnis

Das Ziel 2-Programm in Niedersachsen (2000 – 2006)	6 – 7
--	-------

1. Förderung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft insbesondere der KMU, von Forschung und technologischer Entwicklung (FTE) und der Informationsgesellschaft	8
--	----------

Erweiterung von Betriebsstätten, Schaffung von Arbeitsplätzen

Vergrößerung: Die Rum Albrecht GmbH – Betriebsstättenerweiterung in Bad Bevensen	9
Bilshausen ist weltweit top – Unterbrechungsfreie Stromversorgungsanlagen	10
Fit in Bad Sachsa – Wellness im Südharz	11

Selbststapler aus Varel – Lebensmittelverarbeitung mit System	12
Sonnenwärme in Bad Pyrmont – Solarthermische Warmwasserbereitung	13
Attraktives Auto-Interieur aus Stolzenau – Prototypenversuchsphase	14
Saatgutuntersuchung in Söllingen – Früherkennung für bessere Ernten	15
Life Science in Emlichheim – Nutraceuticals aus Kartoffeln und Molke	16
Brennstoff-Technologie aus Clausthal-Zellerfeld – Saubere Energie	17
Recycling im Regierungsbezirk Braunschweig – Qualifizierte Wiederverwertung	18
Wissenstransfer im Landkreis Göttingen – Hoch geschulte Wettbewerbsfähigkeit	19
Sicherheit geht vor in Goslar – Tor-Hüter mit moderner IT	20
Mobile Pflegedokumentation aus Oldenburg – Flexible Unterstützung von Pflegekräften	21
Signifikante Marktsegmente in Oldenburg – Automatische Modellprüfung	22
Klauenpflege aus Amt Neuhaus – Tierischer Erfindungsgeist	23
Fertiggauben aus Leer – Innovatives Dachdecker-Marktsegment	24
Microsoft Office-Spezialisten aus Braunschweig – Spezialisten am PC	25
Braunschweiger Zukunftstechnologien – Dynamische Umwelttechnologien	26

2. Förderung des Tourismus und der Kultur	27
--	-----------

Radweg mit Aussicht im Landkreis Celle – Reizvoller Fahrradtourismus	28
Die Sonnenseiten Hamelns und Umgebung – Touristischer Solarstandort	29
Freizeitspaß in Norden – Hallenwellenbad & Wellenpark	30
Mit Zertifikat und Hexen durch den Harz – Tourismusoffensive Harz 21 & Harzer-Hexen-Stieg	31
Entwicklungskonzept für nichtstaatliche Museen aus Nordholz – AERONAUTICUM: Luftschiffe und Marineflieger	32
Museumsentwicklungsplan aus Celle – Machbarkeitsstudie für den Landkreis	33
Mehr Service und Informationen in Clausthal-Zellerfeld – Oberharzer Bergwerksmuseum stärkt Tourismus	34

Norderneyer Küstenschutz – Gegen Sturmfluten bestens gewappnet	35
Qualifizierte Dienstleistung aus Sögel – Fortbildung für arbeitslose Frauen	36
3. Lokale Aktivierung und Förderung des endogenen Potenzials	37
Vorzugsweise Jever – Stadtmarketing macht stark	38
Cleveres Landkreis-Marketing Hameln-Pyrmont – Regional erfolgreich	39
Zukunftswege in Papenburg – Agenda 21-Messestandkonzept im Emsland	40
Schönes Friesland – Umweltbildung und sanfter Tourismus	41
Rotes Höhenvieh im Landkreis Holzminden – Fressen für den Naturschutz	42
Schule machen in Bruchhausen-Vilsen – Entspannter in den Unterricht	43
4. Städtische Problemgebiete	44
<i>Soziale Begegnungsstätten</i>	
Multifunktionsfläche in Emden	45
„Schutzburg“ in Nordenham	46
Jugendkulturbahnhof in Uslar	47
5. Wirtschaftsnaher Infrastruktur	48
Gewerbepark am Knotenpunkt Loxstedt – Ansiedlung mit hervorragender Qualität	49
Innovatives in Visselhövede – Advanced Business Family Park	50
Gemeinsam stärker in Oldenburg – Elektrotechnisches Kompetenznetzwerk	51
Sauberes Papier aus Varel – Optimierte Abwasserbeseitigung	52
Notizen	53 – 54





Das Ziel 2-Programm in Niedersachsen (2000 – 2006)

Durch das Niedersächsische Ziel 2-Programm wird die wirtschaftliche und soziale Umstellung von Gebieten mit Strukturproblemen unterstützt. Zugleich sollen die horizontalen, für das Programm verbindlichen Prioritäten der Leitlinien der Kommission Berücksichtigung finden, nämlich

- die Nachhaltigkeit der Entwicklungen,
- die Chancengleichheit für Frauen und Männer,
- die Beschäftigung und der Arbeitsmarkt,
- die Förderung der Informationsgesellschaft.

Die Förderung erstreckt sich in Niedersachsen auf Gebiete mit insgesamt ca. 3,4 Mio. Einwohnern, davon ca. 2,4 Mio. in den Ziel 2-Gebieten und 1,2 Mio. in Gebieten mit Übergangsförderung (Gebiete, die in der Förderperiode 1994 – 1999 nach dem damaligen Ziel 2 oder 5b gefördert worden sind, jedoch nicht mehr die Kriterien des neuen Ziel 2 erfüllen).

Die Europäische Gemeinschaft stellt in der Periode 2000 – 2006 ca. 766 Mio. Euro aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) zur Verfügung. 95 % der Mittel entfallen auf die Ziel 2-Gebiete, 5 % auf die Gebiete mit Übergangsförderung. In den Ziel 2-Gebieten werden die EFRE-Mittel zudem durch 51 Mio. Euro aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) verstärkt. Die Mittel können in den Zielgebieten bis Ende 2008, in den Gebieten mit Übergangsförderung bis Ende 2007 verausgabt werden.

Zudem werden über das Ziel 2-Programm nationale, kommunale und private Mittel zur Kofinanzierung von Projekten wirksam, so dass für Aufgaben der regionalen Strukturförderung in Niedersachsen ca. 1,5 Mrd. Euro eingesetzt werden können.

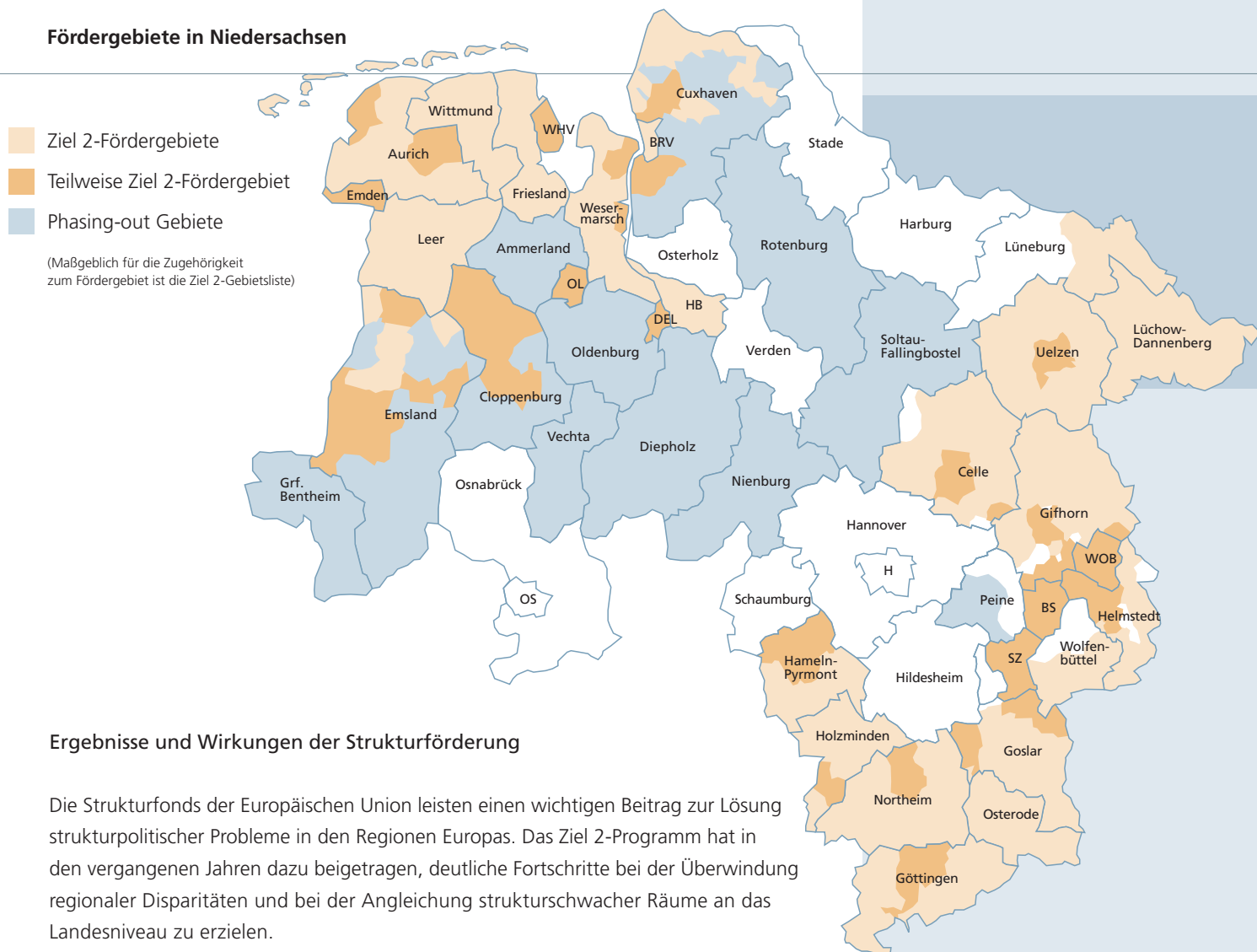
Gefördert werden sollen vor allem produktive Investitionen zur Schaffung von Dauerarbeitsplätzen, wirtschaftsnahe Infrastrukturinvestitionen und das Entwicklungspotenzial der strukturschwachen Gebiete.

Im Mittelpunkt der Förderung stehen Maßnahmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft, insbesondere kleiner und mittlerer Unternehmen, der Forschung und technologischen Entwicklung, der Informationsgesellschaft als Antriebsfeder für Innovationen und Beschäftigung, der Aktivierung der regionalen Potenziale, der Erneuerung städtischer Problemgebiete, der innovativen Verbesserung der Infrastruktur, des Tourismus und der Kultur, des Hochwasserschutzes sowie des Schutzes und Erhalts der Umwelt.

Die mit Mitteln des EFRE finanzierten investiven Maßnahmen des Ziel 2-Programms werden durch Maßnahmen der Qualifizierung und Weiterbildung unterstützt, die aus Mitteln des ESF gefördert werden.



Fördergebiete in Niedersachsen



Ergebnisse und Wirkungen der Strukturförderung

Die Strukturfonds der Europäischen Union leisten einen wichtigen Beitrag zur Lösung strukturpolitischer Probleme in den Regionen Europas. Das Ziel 2-Programm hat in den vergangenen Jahren dazu beigetragen, deutliche Fortschritte bei der Überwindung regionaler Disparitäten und bei der Angleichung strukturschwacher Räume an das Landesniveau zu erzielen.

Die Halbzeitbewertung des Programms hat gezeigt, dass es in einzelnen Gebieten zu Aufholprozessen gekommen ist. In Regionen, in denen die Förderung überdurchschnittliche Anteile an der Bruttowertschöpfung hat, kann den Interventionen ein signifikanter Wachstumsimpuls zugemessen werden.

Die positive Entwicklung hat sich im laufenden Jahr 2004 fortgesetzt. Nach aktuellem Stand konnten bereits 457 Mio. Euro in ca. 2.500 Projekten gebunden werden. Mit Hilfe der Ziel 2-Programms wurden bisher ca. 13.538 Arbeitsplätze neu geschaffen und 17.234 Arbeitsplätze gesichert, die ohne Förderung verloren gegangen wären. Einschließlich der bewilligten EU-Mittel wurden durch das Ziel 2-Programm bislang Gesamtinvestitionen in Höhe von rund 2.200 Mio. Euro angestoßen. Auch die Zielgruppenerreichung ist besonders hoch. In mehr als 90 % der Fälle handelt es sich bei den geförderten Unternehmen um kleine oder mittlere Unternehmen.

Die derzeit laufende Erfassung und Auswertung der Indikatoren für das Jahr 2003 lässt erwarten, dass die vorgegebenen Ziele auf Schwerpunkt- und Maßnahmeebene erreicht und zum Teil übertroffen werden.

Die positive Bilanz des Ziel 2-Programms soll zum Anlass genommen werden, anhand von Best-Practice-Beispielen Einsatzmöglichkeiten und Wirkungen der Strukturförderung näher zu beschreiben. Diese Broschüre soll einerseits Bilanz für die erbrachten Leistungen sein, andererseits Anregungen für eine erfolgreiche Neuorientierung der europäischen Strukturförderung geben.



1. Förderung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft insbesondere der KMU, von Forschung und technologischer Entwicklung (FTE) und der Informationsgesellschaft

EU-Beitrag (Ziel 2-Gebiete/Übergangsfördergebiete): 332 / 48,3 Mio. Euro, Anteil am EU-Beitrag insgesamt: 48,3 %.

Der Schwerpunkt 1 umfasst eine Reihe unterschiedlicher Maßnahmen zur Förderung von Unternehmen, die von Investitionsbeihilfen, der Unterstützung von Neugründungen, dem Technologietransfer bis hin zur Entwicklung der Informationsgesellschaft reichen. Im Mittelpunkt steht die Förderung der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Die ESF-Maßnahmen sind auf die EFRE-Maßnahmen ausgerichtet und dienen ihrer Unterstützung. Ziel ist es, die Bedeutung der KMU in der Wirtschaft zu steigern, ihre Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen zu verbessern und die hinsichtlich Innovation und Wissensintensität bestehenden Disparitäten zwischen den Regionen abzubauen sowie neue Unternehmensdienste zu entwickeln.

Die Intensivierung der Forschungs- und Entwicklungstätigkeit (FuE) trägt langfristig dazu bei, Defizite im Bereich des Einsatzes an Know-how und FuE in den Fördergebieten zu verringern sowie die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. Die Förderung innovativer Prozesse wirkt sich mittel- und langfristig strukturverbessernd auf die Regionen aus, stärkt die Konkurrenzfähigkeit der Unternehmen und sichert bestehende Arbeitsplätze bzw. trägt zur Schaffung neuer Arbeitsplätze bei.

Darüber hinaus soll die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit gerade von kleinen und mittleren Unternehmen gestärkt werden. Die Erarbeitung von Problemanalysen und Lösungsmöglichkeiten, die Erleichterung des Zugangs zu Hochschulen und FuE-Einrichtungen sowie die Unterstützung von Kooperationsprojekten leisten hier wertvolle Beiträge.

Die Hochschulen sollen ihre Potenziale für Innovationen in Unternehmen aktivieren und darüber hinaus zur Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur durch Existenzgründungen und Betriebsübernahmen durch Hochschulabsolventen beitragen.



Vergrößerung: Die Rum Albrecht GmbH

Die Firma Rum Albrecht produziert Weine und Spirituosen und beliefert Fisch-, Fleisch- oder Süßwarenindustrie sowie Bäckereien und Konditoreien. Ihre Erzeugnisse dienen der Herstellung von Eis, pharmazeutischen Waren, Saucen und Fertiggerichten sowie Frucht-erzeugnissen und Konfitüren.

Das Unternehmen bietet Qualitätsprüfungen im eigenen Labor an, verfügt über eine reichhaltige Auswahl an Standard- & Sonderflaschen und berät oder schult Außendienst- und Verkaufspersonal.

Dank der EU-unterstützten Herstellungserweiterung auf technisch neuestem Niveau mit hohen Umwelt- und Sicherheitsstandards herrschen nunmehr optimale Produktionsbedingungen. Das abgeschlossene Projekt erlaubt günstige Einkäufe auf dem Weltmarkt und erwirtschaftet infolge dessen deutliche Umsatzsteigerung. Neben der Sicherung der bereits existenten Arbeitsplätze gelang die Schaffung von fünf neuen Dauerarbeitsplätzen.



Kontakt:

Ansprechpartner:
Herr Uwe Eggert

Rum Albrecht GmbH
Spirituosenfabrik & Weinkellerei
Weinimport & Export
Dahlenburger Straße 21- 23
D-29549 Bad Bevensen

Telefon 05821 – 98760
Telefax 05821 – 987632

E-Mail info@heb-ra.de
Internet www.heb-ra.de



Betriebsstättenerweiterung in Bad Bevensen

Bewilligungszeitraum:
20.02.2000 – 31.10.2001

Gesamtkosten:
1.498.618 EUR

EU-Beitrag:
203.239 EUR (EFRE)



Bilshausen ist weltweit top

Kontakt:

Ansprechpartner:
Herr Dr. Klaus Köhlertz

RWE Solutions
Abgunst 24
D-37520 Osterode

Telefon 05522 – 311231
Telefax 05522 – 311600

E-Mail klaus.koehlertz@
piller.rwesolutions.com
Internet www.piller.rwesolutions.com

Die RWE Dynasine GmbH hat mit der Errichtung der Betriebsstätte in Bilshausen (Landkreis Göttingen) die Bündelung der gesamten Kernkompetenz für Diesel-USV-Anlagen innerhalb der Piller-Gruppe ermöglicht.

Die aktuellen Bilshausen-Aktivitäten – Montage, Vertrieb und Wartung von dieselgestützten unterbrechungsfreien Stromversorgungsanlagen – sind zuvor von Fremdfirmen durchgeführt worden.

In Bilshausen wurden mit der Installation einer neuen Fabrik „auf der grünen Wiese“ 25 neue Arbeitsplätze geschaffen.

Die angelieferten Systemteile (Dieselmotoren, Generatoren, Schwungmassen-Energiespeicher und Schaltschränke) werden als Systeme konfiguriert. Für diese Aufgaben benötigt das Unternehmen Fachkräfte aus dem Maschinenbau- und Elektrobereich. Im Werk Bilshausen wird neueste Technik eingesetzt. Es dürfte sich um das modernste Diesel-USV-Prüffeld weltweit handeln.



Unterbrechungsfreie Stromversorgungsanlagen

Bewilligungszeitraum:
2001 – 2003

Gesamtkosten:
8.789.615 EUR

EU-Beitrag:
619.000 EUR (EFRE)

Fit in Bad Sachsa

Ein Neubau macht's möglich: Nach der Erweiterung des Hotels „Romantischer Winkel“ in Bad Sachsa steht der prophylaktischen Gesunderhaltung im Südharz ein einzigartiges Fünf-Sterne-Wellness-Haus zur Verfügung. Neben dem Erhalt und der Schaffung von Arbeitsplätzen erfährt vor allem die touristische Attraktivität von Ort und Region eine besondere Aufwertung.

Eingebettet in grüne Parkinseln bietet der „Romantische Winkel“ eine der schönsten Wellness-Anlagen Deutschlands. Auf einer Gesamtfläche von über 1800 m² erschließt sich dem Besucher eine völlig Wetter unabhängige Traumwelt mit toskanischem Flair. Unter der gläsernen Kuppel steht ein großflächiges Beauty- und Saunaparadies, ein Well-fit-Bistro und ein modernes Fitnessstudio Kurz- oder Langzeiturlaubern zur Verfügung.

Zu der großzügigen Anlage des bei der Wahl der beliebtesten Wellnesshotels Deutschlands im Jahr 2002 auf Platz 2 gewählten Hauses zählt neben Saunen, Bädern und Pools ein Ayurveda-Zentrum. Kurative Methoden wie z.B. Aroma-Behandlungen, Kneipp, Qi-Gong oder Sauerstoffkur finden ihre Anwendung. Von Aerobic über mannigfaltige Gymnastikformen, Biken, Reiten bis zum Yoga wird ein vielfältiges Sportprogramm geboten. Heilfasten nach Buchinger ist ebenfalls möglich. Geschultes Personal sorgt für professionelle Betreuung und Animation im Kinder- und Freizeitparadies mit angeschlossenenem Baby-Club auf 120 m².

Die Erweiterung des Freizeitbereiches und der Bettenkapazität sorgt für eine stärkere Kundenbindung sowie die Motivation neuer Gäste. In Folge des erhöhten Bekanntheitsgrades von Region und Ort sind dank erhöhten Gästeaufkommens sowie höherer und längerer Bettenauslastung neben dem Wellness-Hotel ortsansässige Dienstleister Nutznießer des Projektes.



Kontakt:

Ansprechpartner:
Herr Josef Oelkers

Romantischer Winkel
Bismarckstraße 23
D-37441 Bad Sachsa

Telefon 05523 – 304-0
Telefax 05523 – 304-123

E-Mail info@romantischer-winkel.de
Internet www.romantischer-winkel.de



Wellness im Südharz

Bewilligungszeitraum:
01.06.2001 – 31.05.2003

Gesamtkosten:
4.192.583 EUR

EU-Beitrag:
628.890 EUR (EFRE)



Selbststapler aus Varel

Kontakt:

Ansprechpartner:
Herr Jochen Hottinger

Heinen Freezing GmbH
Achterstraße 1-17
D-26316 Varel

Telefon 04451 – 122-0
Telefax 04451 – 122-222

E-Mail j.hottinger@heinen.biz
Internet www.heinen.biz

Nachhaltige Produktinnovation: Mit der Entwicklung des Heinen-Selbststaplers wird der Erhalt eines traditionsreichen Unternehmens in einer strukturschwachen Region gesichert. Die Heinen Freezing GmbH ist nicht nur für Varel als gewerbesteuerpflichtiger Arbeitgeber wichtig, sondern auch für Zulieferer aus der Region. Alle Anlagen und Maschinen werden in Varel gebaut.

Heinen entwickelt, produziert und vertreibt industrielle Gär-, Kühl- und Gefriersysteme für Lebensmittel verarbeitende Unternehmen. Im Wesentlichen sind das Spiralfrostersysteme, deren Fördertechnik auf einem sogenannten Wendelförderer basiert. Heinen's innovativer Selbststapler lässt sich durch den Verzicht auf konventionell eingesetzte Tragschienen niedriger bauen. Durch die Installation eines „sich selbst stapelnden“ Fördergurtes kann bei einer Grundfläche mehr Förder- und Gefrierleistung untergebracht werden als bei herkömmlichen Systemen.

Nach der Entwicklung des Fördergurtes und des geeigneten Gefriersystems wurde der Spiralfroster zunächst als Prototyp gefertigt. Seit der IFFA (Internationale Fleischwirtschaftliche Fachausstellung, Mai 2004 in Frankfurt a.M.) steht die marktfähige Technik der Industrie zur Verfügung.

Das Heinen-Selbststaplersystem ist eine Neukonstruktion unter Einbindung jahrelanger Erfahrung mit Wendelfördersystemen sowie neuester Fertigungstechnologien unter Vermeidung der bekannten Nachteile bestehender Selbststaplersysteme. Das Innovative am Selbststapler ist der einfache, robuste Zentralantrieb, die offene, luftdurchlässige Konstruktion, die um ein Vielfaches erhöhte Flächenbelastung sowie die Flexibilität hinsichtlich der Produkthöhen.



Lebensmittelverarbeitung mit System

Bewilligungszeitraum:
18.04.2002 – 30.04.2004

Gesamtkosten:
370.719 EUR

EU-Beitrag:
55.600 EUR (EFRE)

Sonnenwärme in Bad Pyrmont

Es ist ein besonderes Objekt: die neue Hufelandtherme in Bad Pyrmont, rund 20 km südwestlich von Hameln. Als Wiederaufbau des von einem Brand zerstörten „alten“ Hufelandbads ist ein eleganter Bau mit modernster Solaranlagentechnik und konsequenter Optimierung des Energieeinsatzes entstanden. Wesentliches und sichtbares Element der Energieeinsparung ist die Solaranlage zur Warmwasserbereitung.

Zwei Anlagen tragen zur Warmwasserbereitung bei: eine Kollektoranlage auf dem Flachdach des Technikbaus (84 m² Kollektorfläche) und eine Anlage, die in ein Lichtdach auf dem Firstpunkt der großen Dachschwinge über der Schwimmhalle integriert ist (72 m²). Zur Versorgung der Duschen wurde jedem der beiden Kollektorfelder ein eigenständiges Solarsystem mit einem Pufferspeicher von 3 m³ Volumen nachgeschaltet. Die Kollektorkreise werden im so genannten „low-flow“-Modus betrieben, d.h. mit Volumenströmen von 12-20 l/m²h.

Die Aufteilung der Kollektorfläche in zwei etwa gleich große Felder (Flachdachaufständerung und Lichtdachintegration) mit jeweils eigenständigem Solarsystem erlaubt einen direkten Vergleich von zwei verschiedenen Montagevarianten hinsichtlich Betrieb, Kosten und Grad der Vormontage. Das Projekt demonstriert eine beispielgebende Innovation für die Einbindung von Solarkollektoren in Lichtdachkonstruktionen bei größeren Gebäuden wie z.B. Schulen oder Verwaltungen.

Der Landkreis Hameln-Pyrmont hat sich mit Ansiedlung des Instituts für Solarenergieforschung GmbH (ISFH) in Emmerthal und mit der Etablierung der norddeutschen Solarfachmesse SOLTEC in Hameln zu einer „Solarregion“ entwickelt. Teil dieses Konzepts ist die Umsetzung in Pilot- und Demonstrationsprojekten zur Solarenergienutzung in verschiedenen Anwendungsfeldern.



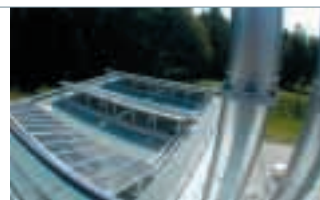
Kontakt:

Ansprechpartner:
Herr Dr. Michael Mack

Solar Engineering Decker & Mack GmbH
Vahrenwalder Straße 7
D-30165 Hannover

Telefon 0511 – 9357-330
Telefax 0511 – 9358920

E-Mail michael.mack@
solar-engineering.de
Internet www.solar-engineering.de



Solarthermische Warmwasserbereitung

Bewilligungszeitraum:
18.10.2000 – 31.12.2002

Gesamtkosten:
167.703 EUR

EU-Beitrag:
33.541 EUR (EFRE)



Attraktives Auto-Interieur aus Stolzenau

Kontakt:

Ansprechpartner:
Herr Uwe Schöwerling

era Beschichtung GmbH & Co. KG
Große Brinkstraße 12
D-31592 Stolzenau

Telefon 05761 – 930-204
Telefax 05761 – 930-401

E-Mail us@era-beschichtung.de
Internet www.era-beschichtung.de

Schöner fahren mit Tradition: Bereits seit 1964 wird bei der era Beschichtung GmbH & Co. KG in Stolzenau im Landkreis Nienburg hochwertige Fahrzeug-Innenraumausstattungen für die Automobilindustrie gefertigt.

Eine moderne Infrastruktur im Bereich computergesteuerter Kommunikations- und Fertigungssysteme ist dabei ebenso selbstverständlich wie ein ausgefeiltes Qualitätsmanagement. Durch stetige Investitionen sowie eigene Entwicklungs- und Forschungstätigkeiten nimmt die Firma era Beschichtung in unterschiedlichen Marktsegmenten eine führende Position ein.

Außer der Entwicklung und Produktion von PVC-, TPO-, PU-Sfol-, Schaum- & Dekorfolien, Kunstleder, Markisen, Zelt- und LKW-Planenstoffen, Trim-Material für LRA, Sicherheitsnetzen, Schaltbälgen, Handbremshebelbälgen, Säulenverkleidungen, Fußmatten, Sonnenblenden, Dämm-Materialien, Himmel-Materialien, Kopfstützen, Skisäcken, Reserveradabdeckungen, Einfassbändern findet im Headquarter Stolzenau die Koordination der weltweiten Aktivitäten, Kooperationen und Joint-Ventures statt. Hier werden technische Funktionen und sicherheitstechnische Aspekte in den Dienst hohen Komforts gestellt.

Für den automobilen Innenraum der Zukunft hat era ein EU-gefördertes Projekt zur Entwicklung einer serienreifen neuen Produktgeneration von Interior-Trim-Materialien ins Leben gerufen.

Es wird eine Produktfamilie von Innenraummaterial kreiert, die neue Standards setzt hinsichtlich gewünschter und geforderter Eigenschaften wie Emission, Geruch, Geräusentwicklung, Anschmutzverhalten, Optik, Selbstreinigung etc.

Darüber hinaus fördert die generell höchste Umweltfreundlichkeit bei vereinfachten Recyclingfähigkeiten die Wettbewerbsfähigkeit eines mittelständischen Unternehmens in Niedersachsen für den Weltmarkt und hilft so Arbeitsplätze sichern. Außerdem wird zusätzliche Wertschöpfung und damit Wachstum in einem Zukunftsmarkt erschlossen. Dies führt zu quantitativen und qualitativen Arbeitsmarkteffekten.



Prototypenversuchsphase

Bewilligungszeitraum:
15.05.2002 – 30.04.2005

Gesamtkosten:
6.993.244 EUR

EU-Beitrag:
750.000 EUR (EFRE)

Saatgutuntersuchung in Söllingen

Wer Gutes sät: Eine bisher einmalige dreidimensionale Röntgenuntersuchung von Zuckerrübensaatgut bestimmt die qualitätsrelevanten morphologischen Eigenschaften speziell im Inneren der Frucht. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse können in der Züchtung für die gezielte Selektion auf positive Saatgutqualitätseigenschaften genutzt werden.

Da die Untersuchungsmethode aufgrund des Feinfokus-Computertomographie-Systems mit automatischer Bildauswertung zerstörungsfrei ist, ergibt sich im Bereich der Forschung die Möglichkeit, diese morphologischen Eigenschaften mit dem biologischen Verhalten bei der Keimung, dem Feldaufgang und bezüglich des Ertrages im Keim- oder Feldversuch zu korrelieren und damit Saatgutqualität zu definieren.

Die dreidimensionale Röntgentechnik eröffnet im wahrsten Sinne des Wortes die dritte Dimension in der Saatgutanalytik. Anders als in der zweidimensionalen Röntgentechnik überlagern sich die Durchstrahlungsebenen in der Röntgenaufnahme nicht. Anstelle dessen werden orthogonale Einzelschichtbilder erzeugt, die sich zu dreidimensionalen Volumina rekonstruieren lassen. Die hohe Präzision der Vermessung morphologischer im Inneren von Samen erlaubt auch die Bestimmung genotypischer und umweltbedingter Varianz.

Aus dem Blick in das Innere auch von Samen oder Früchten, die sich bisher aufgrund ihrer stark strahlenabsorbierenden Fruchtschalen oder Umhüllungsmaterialien einer Beurteilung über zweidimensionale Röntgentechniken entzogen haben, ergeben sich für den praktischen Anbau des Saatgutes höhere und stabilere Feldaufgänge, eine verbesserte Stresstoleranz und somit sicherere Erträge.

Mit der Entwicklung und Etablierung einer für die Saatgutanalytik bahnbrechenden Technologie werden die Konkurrenzfähigkeit des strukturschwachen Wirtschaftsraumes gestärkt, die Arbeitsplätze des Unternehmens gesichert und über Dienstleistungen für Dritte neue Beschäftigungsmöglichkeiten geschaffen.



Kontakt:

Ansprechpartner:
Herr Dr. Christoph Hauser

Strube-Dieckmann GmbH & Co. KG
Hauptstraße 1
D-38387 Söllingen

Telefon 05354 – 80922
Telefax 05354 – 80966

E-Mail hauser@fr-strube.de
Internet www.fr-strube.de



Früherkennung für bessere Ernten

Bewilligungszeitraum:
01.04.2002 – 30.03.2004

Gesamtkosten:
722.169 EUR

EU-Beitrag:
106.050 EUR (EFRE)



Life Science in Emlichheim

Kontakt:

Ansprechpartner:
Herr Dr. Martin Lotz

Emsland-Stärke GmbH
Emslandstraße 58
D-49824 Emlichheim

Telefon 05943 – 81283
Telefax 05943 – 81157

E-Mail drlotz@emsland-staerke.de
Internet www.emsland-staerke.de

Ein starkes Stück Natur: In Emlichheim realisiert die Emsland-Stärke GmbH die gezielte Gewinnung von hochwertigen Nutraceuticals aus landwirtschaftlichen Rohstoffen. Die Produktion von Lebensmitteln mit bestimmtem Zusatznutzen für die Gesundheit vergrößert dabei sowohl das Nutzungspotenzial heimischer Ressourcen als auch das Produktspektrum der regionalen Industrie.

Life Science nennt man die Wissenschaft, die sich mit der chemischen und biologischen Konstitution von lebenden Systemen beschäftigt. Ziel ist es, die Wechselwirkungen chemischer Verbindungen mit biologischen Komponenten besser zu verstehen. In der Lebensmittelindustrie und Landwirtschaft wird die Interaktion von Biologie und Chemie deutlich bei der Bereitstellung hochwertiger Produkte mit definiertem Wirkstoffcharakter – wie z.B. Nutraceuticals.

Nutraceuticals sind Lebensmittel, die nicht nur der Energiezufuhr des Körpers dienen, sondern einen zusätzlichen Nutzen auf die Gesundheit ausüben sollen. Deutschlands größtem Kartoffelstärkeproduzenten gelingt durch die Isolierung wertschöpfender nativer Proteine mit spezifischen gesundheitlichen Funktionen somit die nachhaltige Produktion von Pharma- und Foodinhaltsstoffen.

Die aus den Rohstoffen Kartoffeln und Molke gewonnenen funktionellen Hochwertkomponenten werden in neue Märkte eingebracht. Mittels einer intensiven Kooperation verschiedener Industriepartner mit der universitären Forschung gelingt es, die Wertschöpfungskette zu erweitern. Darüber hinaus resultiert aus der Gewinnung hochwertiger Nutraceuticals ein verminderter Energieeinsatz sowie die Schonung von Ressourcen.



Nutraceuticals aus Kartoffeln und Molke

Bewilligungszeitraum:
26.06.2003 – 31.05.2006

Gesamtkosten:
1.108.218 EUR

EU-Beitrag:
165.840 EUR (EFRE)

Brennstoff-Technologie aus Clausthal-Zellerfeld

Im Dienste des Technologietransfers und der Infrastruktur: Das Institut für Umweltwissenschaften der Technischen Universität Clausthal führt Forschungs- und Entwicklungsarbeiten durch, deren Ziel die Konzeption, der Bau und die Erprobung eines Kompaktgaserzeugers für Brennstoffzellen in mobilen und stationären Versorgungseinheiten ist. Einsatzmöglichkeiten sind gegeben im Fahrzeugbereich (als Ersatz für die Lichtmaschine) oder für dezentrale Versorgungseinheiten wie etwa auf Baustellen oder Campingplätzen.

Die örtlichen wissenschaftlichen Ressourcen der Hochschule werden so genutzt, um die technologische Kompetenz regionaler Klein- und Mittelstands-Unternehmen (KMU) zu stärken. Ein kooperierendes Unternehmen übernimmt den Aufbau einer Vermarktungsstruktur – Arbeitsplätze entstehen bzw. werden gesichert. Weitere regionale KMU-Unternehmen beabsichtigen die Gaserzeuger in Lizenz zu fertigen.

Die Energieversorgung im mobilen wie stationären Bereich mit Hilfe einer wasserstoffbeschickten Brennstoffzelle gilt heute als eine der aussichtsreichsten Zukunftstechnologien. Wasserstoff kann langfristig regenerativ gewonnen werden, zudem verringern sich durch den Einsatz der Brennstoffzelle die Emissionen. Zur Einführung der Brennstoff-Technologie müssen über einen Zeitraum von etwa 15 – 25 Jahren eine Infrastruktur sowie effiziente Speichermöglichkeiten für den Energieträger Wasserstoff geschaffen werden.

Um die Technologie schon jetzt einführen und sich für den Wettbewerb entwickeln lassen zu können, ist die Nutzung verfügbarer Energieträger wie Benzin, Diesel, Erdgas oder Propan/Butan erforderlich. Hierfür müssen Gaserzeuger entwickelt werden, die die Kohlenwasserstoffe in ein wasserstoffhaltiges Gas überführen, das in der Brennstoffzelle genutzt werden kann. Auch gibt es Szenarien der künftigen Verwendung von regenerativ gewonnenen so genannten „Sunfuels“ auf der Basis von Kohlenwasserstoffen, die ebenfalls in diesen Gaserzeugern genutzt werden können.



Kontakt:

Ansprechpartner:
Herr Prof. Dr.-Ing. Otto Carlowitz

Institut für Umweltwissenschaften
Technische Universität Clausthal
Leibnizstraße 21 + 23
D-38678 Clausthal-Zellerfeld

Telefon 05323 – 933-120
Telefax 05323 – 933-100

E-Mail otto.carlowitz@tu-clausthal.de
Internet www.iuw.tu-clausthal.de

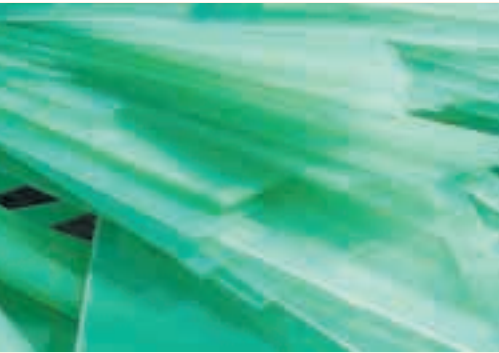


Saubere Energie

Bewilligungszeitraum:
01.10.2002 – 30.09.2005

Gesamtkosten:
1.049.630 EUR

EU-Beitrag:
460.157 EUR (EFRE)



Recycling im Regierungsbezirk Braunschweig

Kontakt:

Ansprechpartner:
Herr Prof. Dr. Joachim Schmidt

Fachhochschule
Braunschweig/Wolfenbüttel
- Standort Wolfsburg -
Institut für Recycling
Robert-Koch-Platz 8a
D-38440 Wolfsburg

Telefon 05361 – 831800
Telefax 05361 – 831802

E-Mail j.schmidt@
fh-wolfenbuettel.de
Internet www.fh-wolfenbuettel.de

Der Aufbau eines Altkunststoff-Verwertungszentrums dient der Stärkung technologischer Kompetenz von regionalen KMU. Im Regierungsbezirk Braunschweig stellt das Institut für Recycling (IfR) der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel seine wissenschaftlichen Ressourcen zur Verfügung.

Das Projekt zeigt, dass gebrauchte und verbrauchte Kunststoffbauteile und Kunststoffprodukte als Werkstoffe gleicher Qualität wiederverwertet werden können. Ziel ist es, gemeinsam mit verschiedenen mittelständischen Unternehmen und Institutionen die Anwendung der erarbeiteten Forschungsergebnisse zu forcieren und sicherzustellen, damit die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit der Unternehmen gestärkt wird.

Durch dieses Verbundprojekt einer Fachhochschule mit mehreren KMU als Kooperationspartner werden den Unternehmen einfacher Zugriff auf das standortnahe FuE-Know-how der Fachhochschule ermöglicht und durch die enge Zusammenarbeit gezielte Informationen bereitgestellt. Dieser Zugriff versetzt die Projektpartner in die Lage, Geschäftsfelder zu erweitern bzw. neu zu erschließen. Vorhandene Prozesse können optimiert und zusätzliche Vermarktungschancen genutzt werden, wodurch neben der Sicherung bestehender Arbeitsplätze neue Stellen geschaffen werden. Die Betreuung einer neuen Kunststoffverarbeitungsmaschine erfordert die Einrichtung von drei Arbeitsplätzen.

Darüber hinaus werden durch die anfallenden Arbeiten von der Demontage bis hin zur Entwicklung neuer Bauteile Beschäftigte mit unterschiedlichem Ausbildungsstand benötigt. Dabei soll insbesondere die Bindung des akademischen Nachwuchses an die KMU in der Region gestärkt werden.



Qualifizierte Wiederverwertung

Bewilligungszeitraum:
01.09.2002 – 28.02.2005

Gesamtkosten:
987.446 EUR

EU-Beitrag:
388.723 EUR (EFRE)

Wissenstransfer im Landkreis Göttingen

Für kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) ist es oft nicht möglich, eine eigene Entwicklungsabteilung zu betreiben. Dies hat zur Folge, dass sie auf Dienstleistungen externer Experten angewiesen sind. Nicht immer finden Unternehmer die für ihre Innovation geeigneten Experten.

Im Auftrag des Landkreises Göttingen und seiner Wirtschaftsförderung (WRG Wirtschaftsförderung Region Göttingen GmbH) unternimmt die Innovationsgesellschaft der Universität Hannover Technologietransferberatungen mit dem Ziel, Wege des Wissenstransfers von Hochschulen in KMU zu ebnen. Etwaige Schwachstellen der Wettbewerbsfähigkeit könnten mittels praxisorientierter und bedarfsgerechter Förderung von Unternehmen beseitigt werden, zusätzliche Impulse von Außen dieselbe erhöhen. Damit der Technologietransfer auch künftig eine wesentliche Rolle bei der Weiterentwicklung der Region spielt, konnte ab Sommer 2004 die bundesweit tätige Steinbeis-Stiftung als weiterer Partner gewonnen werden.

In der Konsequenz werden für die Region u.a. die Erhöhung der Wirtschaftskraft, ein Imagegewinn und Multiplikationseffekte erwartet. Der Landkreis als innovative Wirtschaftsregion erzielt möglicherweise positive Auswirkungen auf ansiedlungswillige Unternehmen. Eine besondere Bedeutung kommt dabei der Sicherung vorhandener und der Schaffung neuer Arbeitsplätze zu.

Der wirtschaftliche Nutzen der Unternehmen besteht vor allem im Zugang zum Leistungsangebot von Hochschulen und zu bisher nicht bekannten Förderprogrammen. Beratungsthemen sind u.a. Optimierung von Marketing und Vertrieb, Kundenansprache, Internet, Maßnahmen zur Konsolidierung des Unternehmens, Produktentwicklung oder Optimierung der betrieblichen Abläufe. Im Rahmen von Forschungs- und Entwicklungsförderanträgen wurden bisher u.a. die Entwicklung von Pharmazeutika, die Weiterentwicklung von Montagehilfen oder die Entwicklung von Modulen für Reinstlabore finanziell gefördert.



Kontakt:

Ansprechpartnerin:
Frau Stefanie Kleine
Herr Christian Heller

WRG Wirtschaftsförderung
Region Göttingen GmbH
Bürgerstraße 62
D-37083 Göttingen

Telefon 0551 – 525-116
Telefax 0551 – 525-148

E-Mail wirtschaftsfoerderung@landkreisgoettingen.de
Internet www.landkreisgoettingen.de



Hoch geschulte Wettbewerbsfähigkeit

Bewilligungszeitraum:
12.03.2002 – 31.05.2005
Förderfähige Ausgaben:
57.632 EUR
EU-Zuschuss:
28.816 EUR (EFRE)



Sicherheit geht vor in Goslar

Kontakt:

Ansprechpartner:
Herr Frank Krüger

Protec Torservice GmbH & Co. KG
Pracherstieg 5
D-38644 Goslar

Telefon 05321 – 5731-0
Telefax 05321 – 5731-20

E-Mail f.krueger@stoebich.de
Internet www.protec-torservice.de

Qualifiziert überwacht: Mit dem Online-Auskunfts- und Checksystem für Wartung und Reparatur dient die Protec Torservice GmbH & Co. KG in Goslar mit Zweigstellen im gesamten Bundesgebiet der Förderung der Informationsgesellschaft und gelangte somit in den Genuss der EU-Förderung.

Das Unternehmen überprüft unabhängig und neutral Tore, Türen und Fenster, Überladebrücken und fahrbare Rampen, Feuerschutzabschlüsse und Feststellanlagen, Rolltore, Verladebrücken, Kabelabschottungen, Flüssigkeitsbarrieren, Rauch- und Feuerschutzvorhänge, Rauch- und Wärmeabzugsanlagen, Feuerschutzabschlüsse für Fördertechnik, Brandschutzklappen in Lüftungsanlagen.

Darüber hinaus bietet die Protec Torservice GmbH & Co. KG Fachberatungen, Funktionssicherheit von Betriebsanlagen, qualifizierte, zertifizierte Fachkräfte, die Führung aller gesetzlich vorgeschriebenen Prüfbücher und Unterlagen im Zentralrechner, Lagerhaltung aller gängigen Ersatzteile, Spezialwerkzeuge und Messgeräte.

Die Goslarer bieten jährliche Wartungs- und Inspektionsarbeiten sowie UVV-Prüfungen, Lieferung und Montage von Toren sämtlicher Hersteller, Reparaturen und Modernisierungen der Toranlagen an.

Das Online-Auskunfts- und Checksystem für Wartung und Reparatur stattet den Service-Techniker für seine Aufgabenerfüllung mit optimalen Vorgabe- und Nachweisdokumenten bei geringem Ressourceneinsatz vor Ort aus. Außerdem werden durch die innovative Errungenschaft die Service-Aufgaben und Dienstleistungen mit Hilfe von IT erweitert und sicherer gestaltet.

Durch Einsatz moderner IT (Datenbank und Endgeräte) gelingt es, den Arbeitsprozess so zu gestalten, dass er personalunabhängig zu jeder Zeit in gleicher Qualität abläuft. Entsprechend der Leitaktionen des 5. Forschungsrahmenprogramms werden Ziele im Bereich „Neue Arbeitsmethoden und elektronischer Geschäftsverkehr“ sowie „Grundlegende Technologien und Infrastrukturen“ verfolgt.



Tor-Hüter mit moderner IT

Durchführungszeitraum:
01.12.2000 – 20.11.2003

Gesamtkosten:
812.670 EUR

EU-Beitrag:
202.983 EUR (EFRE)

Mobile Pflegedokumentation aus Oldenburg

Flexible Unterstützung der Pflegekräfte vor Ort: Die Zapf Systemhaus GmbH ist seit vielen Jahren am Markt mit Softwarelösungen für mobile Pflegedienste und stationäre Einrichtungen (Altenheime) tätig. Das Projekt „Mobile Pflegedokumentation mit Microsoft-Windows Pocket PCs“ erleichtert die mobile Datenerfassung und schafft eine durchgängige EDV-Lösung für die Patientenpflege. Der Beitrag zur Förderung der Informationsgesellschaft wird von der EU unterstützt.

Die Realisierung des Projektes erlaubt weit umfangreichere und erheblich flexiblere Möglichkeiten als alle bisher bekannten Systeme. Einmal erfasst, können die Daten gezielt weitergeleitet und verarbeitet werden und die Qualität der Pflege insgesamt optimieren.

Aufgrund der hohen Entwicklungskosten konnte das Projekt erst durch die anteilige Beteiligung sowohl des Landes Niedersachsen als auch der EU an den Entwicklungskosten durchgeführt werden. Bereits nach der Entwicklung eines ersten Prototyps zeichnete sich ab, dass die Ergebnisse des Projektes erfolgreich für das Unternehmen und damit verbunden für die Sicherung der Arbeitsplätze sein würden, da das Produkt zu einem marktorientierten Preis anzubieten ist.

Das Projekt zur mobilen Pflegedokumentation verbessert einerseits die Qualität der Versorgung in der Altenpflege, andererseits die Arbeitsmethoden im Umgang mit der beleglosen Datenerfassung und damit der elektronischen Rechnungsabwicklung. Es stellt darüber hinaus ein weiteres Instrument zur papierlosen Informationsverarbeitung im Gesundheitswesen zur Verfügung und schafft netzwerkorientierte Lösungen zur systemimmanenten Integration von mobilen und stationären Komponenten.

Kontakt:

Ansprechpartner:
Herr Dipl.-Ing. Dipl.-Kfm.
Oltmann Oltmanns

Zapf Systemhaus GmbH
Am Patentbusch 5
D-26125 Oldenburg

Telefon 0441 – 9358911
Telefax 0441 – 9358920

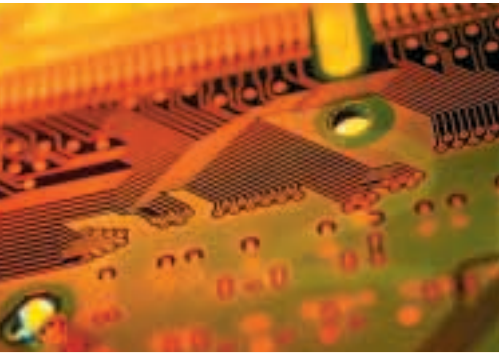
E-Mail ol@zapf-systemhaus.de
Internet www.zapf-systemhaus.de

Flexible Unterstützung von Pflegekräften

Durchführungszeitraum:
02/2002 – 30.09.2003

Gesamtkosten:
186.493 EUR

EU-Beitrag:
43.850 EUR (EFRE)



Signifikante Marktsegmente in Oldenburg

Kontakt:

Ansprechpartner:
Herr Dr. Jürgen Bohn

OSC - Embedded Systems AG
Industriestraße 11
D-26121 Oldenburg

Telefon 0441 – 35042-337
Telefax 0441 – 35042-364

E-Mail juergen.bohn@osc-es.de
Internet www.osc-es.de

Der Anteil der Kosten der Elektronikentwicklung an den Gesamtkosten eines Fahrzeuges lag bereits im Jahre 1999 bei Fahrzeugen der Oberklasse bei 30 %.

Laut DaimlerChrysler werden 90 % der Innovationen in Fahrzeugen durch Entwicklung neuartiger Steuergeräte realisiert. Die Optimierung des Entwicklungsprozesses elektronischer Steuergeräte ist daher strategisch für die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Automobilindustrie.

Das Projekt der Oldenburger OSC - Embedded Systems AG, die „automatische Modellprüfung und Testfallgenerierung für Modelle elektronischer Steuerungen in Kraftfahrzeugen“, fokussiert den System- und Softwareentwicklungsprozess für elektronische Steuergeräte, und zielt dort auf eine Reduktion der Entwicklungskosten und -zeiten. Hierzu werden zwei komplementäre Produkte angeboten: die automatische Modellprüfung und die automatische Testfallgenerierung, die jeweils unmittelbar derzeit von Automobilherstellern und Zulieferern eingesetzte Modellierungswerkzeuge für elektronische Steuerungen unterstützen.

Diese Werkzeuge werden im Rahmen des Vorhabens mit auf dem Markt etablierten Werkzeugen Stateflow/Targetlink, ASCET und Rhapsody für die Entwicklung elektronischer Steuergeräte in der Automobiltechnik integriert. Damit werden erstmalig für diese Entwurfswerkzeuge Produkte zur Modellprüfung bzw. zur automatischen Testfallgenerierung angeboten.

Aus firmenstrategischer Sicht wird durch die damit erfolgende Abrundung der Produktpalette die Führungsrolle der Firma als Anbieter innovativer Validitätstechniken für die Entwicklung elektronischer Steuergeräte gestärkt. Durch die Unterstützung weiterer Modellierungswerkzeuge werden für die Kerntechnologien des Unternehmens signifikante neue Marktsegmente erschlossen. Der Standort Oldenburg wird dadurch erheblich gestärkt.



Automatische Modellprüfung

Durchführungszeitraum:
15.02.2003 – 14.02.2004

Gesamtkosten:
377.442 EUR

EU-Beitrag:
94.361 EUR (EFRE)

Klauenpflege aus Amt Neuhaus

Schlaues Produkt, wenig Ahnung von Vermarktung: Mit Hilfe einer Unternehmensberatung und finanzieller Unterstützung der EU gelingt es einem Landwirt und einem Schlossermeister, den Vertrieb ihres Produktes „Klauenpflegestand System Voß“ anzukurbeln.

Zuerst war die Erfindung: Landwirt Jürgen Voß aus Laave (Amt Neuhaus) entwickelte für Rinder einen Klauenpflegestand mit extrem niedriger Schwerpunktlage. Voß ließ seine Schöpfung in die Gebrauchsmusterrolle eintragen und damit für sich schützen. Schlossermeister Wolfgang Schmidt aus dem benachbarten Tripkau wirkte in der Entwicklungsphase und bei der Erstellung der Prototypen mit. Seine Aufgabe besteht darin, den Pflege- und Behandlungsstand in Serie zu fertigen und den Vertrieb zu übernehmen.

Im Rahmen des Programmes zur konzeptionellen Marketingberatung für Handwerksbetriebe erarbeitete Schmidt mit Unterstützung der Unternehmensberatung „Marktplus“ in Groß Molzahn ein Vermarktungskonzept.

Aufgrund der mit vier Mitarbeitern geringen Kapazität sowie eines kleinen Budgets des Handwerksunternehmens wurden zunächst potenzielle Käufergruppen der nahen Region direkt angesprochen.

Als besonders hilfreich erwies sich der Einsatz der Kommunikationswege über die Molkeereien. Über den direkten Kontakt zu den Produzenten der Milchwirtschaft können die Vorzüge des neuen Pflegestandes optimal transportiert werden.



Kontakt:

Ansprechpartner:
Herr Wolfgang Schmidt

Schlosserei Schmidt
Hauptstraße 34
D-19273 Tripkau

Telefon 038845 – 40304
Telefax 038845 – 44507



Tierischer Erfindungsgeist

Durchführungszeitraum:
2002 – 2004

Gesamtkosten:
2.600 EUR

EU-Beitrag:
1.300 EUR (EFRE)



Fertiggauben aus Leer

Kontakt:

Ansprechpartner:
Herr Wolfgang Menne

Menne Dachsysteme GmbH
Papenburger Straße 13
D-26789 Leer

Telefon 0491 – 12358
Telefax 0491 – 12355

E-Mail info@dachsysteme.de
Internet www.dachsysteme.de

Innovatives fürs Dach: Das Dachdeckerunternehmen Menne Dachsysteme GmbH hat eine Fertiggaube entwickelt, die bundesweit vermarktet werden soll. Mit Hilfe dieser Gaube erschließen sich der Systemgeber und dessen Partner ein neues Marktsegment und verbessern ihre Wettbewerbsbedingungen im Kerngeschäft.

Die erfolgreiche Einführung des neuartigen Produktes stützt sich auf ein beispielloses, für das Handwerk unübliches Marketingkonzept, das sich an Vorlagen aus der Industrie orientiert. Durch den Aufbau eines Partnersystems wird die Absatzfläche über das gesamte Bundesgebiet ausgedehnt.

Das so genannte Innenmarketing als Basis des systematischen Marketings berücksichtigt die entsprechend qualifizierten Mitarbeiter der Firma Menne und des Partnersystems. Zunächst wurde die gemeinsame Corporate Identity entwickelt und ein Qualitätsmanagement-System installiert.

Mittels einer Marktanalyse konnten die unterschiedlichen Bedingungen in den Vertragsgebieten der Menne-Partner erarbeitet und für den Vertrieb berücksichtigt werden. Der geschlossene, nur den Mitarbeitern und Partnern zugängliche Internet-Auftritt dient sowohl als internes Kommunikationsmittel als auch als Marketinginstrument – sämtliche Homepages der Partner sind vernetzt.

Das ganzheitliche Marketingkonzept wird der externen Kommunikation durch geeignete Werbe- und PR-Maßnahmen gerecht und berücksichtigt zugleich die intensive Betreuung von Gauben-Interessenten und -Kunden.



Innovatives Dachdecker-Marktsegment

Durchführungszeitraum:
01.07.2003 – 01.07.2004

Gesamtkosten:
14.000 EUR

EU-Beitrag:
7.000 EUR (EFRE)

Microsoft Office-Spezialisten aus Braunschweig

Weltweit anerkannte Qualifikation: Die hpcom – Gesellschaft für Computeranwendungen bildet in Braunschweig zum Microsoft Office Specialist aus. Die Qualifizierung von Arbeitslosen für Tätigkeiten in KMU mit besonderem Schwerpunkt in den Informationstechnologien unterstützt die Reintegration von Arbeitslosen in den Arbeitsmarkt auf hohem Niveau.

Bei der offiziellen und einzigartigen Zertifizierung über Microsoft ist der Prüfungs- und somit Lerninhalt weltweit einheitlich festgelegt. Im Vergleich zu vielen anderen Weiterbildungen besteht qualitativ ein einheitlich hohes Niveau. Die derart qualifizierten neuen Mitarbeiter befähigen Unternehmen, sich schneller und individuell auf wirtschaftliche Umstellungen einzustellen. Die Prüfungen werden via Internet von der Firma Microsoft und somit von einer unabhängigen Stelle zur Verfügung gestellt.

Wesentliches Projektziel ist die Vermittlung von qualifizierten Kenntnissen im Office-Bereich und der Abschluss mit weltweit anerkannten Microsoft-Zertifikaten. Die Teilnehmer erwerben ein hohes Maß an Wissen und Können in den MS Office-Applikationen. Das erweiterte Wissensspektrum erlaubt effizientere, produktivere Arbeitsweisen und steigert die Vermittlungschancen sowie Wettbewerbsvorteile auf dem Arbeitsmarkt.

In der Region Braunschweig ist der Dienstleistungssektor stark ausgeprägt. Die Nachprüfbarkeit der Kenntnisse im Office-Bereich unterstützt die Tertiärisierung der Wirtschaft und den Strukturwandel. Darüber hinaus wird die Rückkehr der Frauen ins Berufsleben aufgrund der Ausrichtung der Weiterbildung auf kaufmännische Verwaltungsberufe vereinfacht.



Kontakt:

Ansprechpartner:
Herr Dirk Präger

hpcom GmbH
Neue Knochenhauerstraße 5
D-38100 Braunschweig

Telefon 0531 – 25061-58
Telefax 0531 – 25061-67

E-Mail dirk.praeger@hpcom.de
Internet www.hpcom.de



Spezialisten am PC

Durchführungszeitraum:
17.03.2003 – 19.12.2003

Gesamtkosten:
332.609 EUR

EU-Beitrag:
165.162 EUR (ESF)



Braunschweiger Zukunftstechnologien

Kontakt:

Ansprechpartner:
Herr Andreas Steege

target GmbH
An der Markuskirche 1
D-30163 Hannover

Telefon 0511 – 9096883
Telefax 0511 – 90968840

E-Mail office@targetgmbh.de
Internet www.targetgmbh.de

Mit Mitteln des Landes Niedersachsen und des Europäischen Sozialfonds im Rahmen von Ziel 2 werden Maßnahmen zur Anpassung der Beschäftigten an den wirtschaftlichen und strukturellen Wandel unterstützt. Das hier beschriebene Projekt qualifiziert Beschäftigte des Regierungsbezirkes Braunschweig.

Im Rahmen der Maßnahme werden Beschäftigte von KMU des Elektro-, Sanitär-, Heizungs- und Klimahandwerks im Bereich Umwelttechnologien hinsichtlich erneuerbarer Energien in Neubau und Gebäudemodernisierung, innovativer Haustechnik, baulichen Wärmeschutzes, gesetzlicher Rahmenbedingungen, Qualitätssicherung sowie Kundenberatung und Verkauf qualifiziert.

Die regionalen und lokalen Anforderungen des gesamten Regierungsbezirk werden analysiert, die Kursangebote inhaltlich und methodisch weiterentwickelt und das Weiterbildungsangebot wird auf den Bedarf der Unternehmen ausgerichtet. Darüber hinaus werden neue Beschäftigungsfelder für die beteiligten Betriebe erschlossen und Netzwerke gebildet.

Die innovativen Kursinhalte behandeln ausschließlich neue Beschäftigungsfelder bzw. Umwelttechnologien für Handwerk und Gewerbe. Dieser Bereich ist als dynamisch und wirtschaftsrelevant anzusehen, der unterstützenswerte Wachstumspotenziale beinhaltet und dessen Förderung geeignet ist, den wirtschaftlichen und strukturellen Wandel in der Region nachhaltig zu unterstützen.

In diesem Bereich sind die Anforderungen an die Qualifikation und die Fähigkeiten der Beschäftigten in den ausführenden Betrieben besonders hoch.

Die Maßnahme trägt zur Beschäftigungssicherung bei, indem sich die Beschäftigten für neue zukunftssträchtige Arbeitsplatzanforderungen qualifizieren, und dadurch die Chancen ihrer Betriebe zur Sicherung vorhandener und Erschließung neuer Märkte verbessert werden. Damit wird die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe erhalten und gegebenenfalls gesteigert, so dass ein Beitrag zum Erhalt von Arbeitsplätzen geleistet wird.



(ESF) Dynamische Umwelttechnologien

Durchführungszeitraum:
01.08.2003 – 31.01.2005

Gesamtkosten:
397.189 EUR

EU-Beitrag:
137.096 EUR (ESF)



2.

Förderung des Tourismus und der Kultur

EU-Beitrag (nur Ziel 2-Gebiete): 167,6 Mio. Euro,
Anteil am EU-Beitrag insgesamt: 22,8 %.

Der Tourismus- und Kulturschwerpunkt des Ziel 2-Programmes dient der Unterstützung von Vorhaben zur Förderung niedersächsischer Kultur- und Tourismusregionen. Angebote und Engagement der entsprechenden Regionen sollen überregional besser wahrgenommen, Wirtschaftsstandorte gestärkt werden.

Die Förderung umfasst die Bereitstellung und den Ausbau von Infrastrukturvorhaben, Qualifizierungsmaßnahmen und Entwicklungskonzepten sowie des Küstenschutzes auf den Inseln.

Insgesamt werden neun mitunter innovative Fördermaßnahmen innerhalb dieses Schwerpunktes realisiert. Dazu werden EFRE-Maßnahmen zugunsten des Tourismus und der Kultur mit ESF-Maßnahmen zur Qualifizierung von Arbeitslosen sowie zur Weiterbildung von Beschäftigten miteinander verbunden.

Besonderes Augenmerk obliegt dabei der Intensivierung der Kundenorientierung sowie der Service- und Dienstleistungsqualität zur effektiven Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Tourismuswirtschaft. Darüber hinaus soll das kulturelle Angebot der Region attraktiver und überregional identifizierbar gestaltet werden. Dazu zählt auch, dass Kulturpotenziale stärker erschlossen und erlebbar gemacht werden und dass das kulturwirtschaftliche Engagement in den Regionen verstärkt wird.





Radweg mit Aussicht im Landkreis Celle

Kontakt:

Ansprechpartnerin:
Frau Maren Bunge

Landkreis Celle
Amt für Wirtschaftsförderung,
Bauen und Kreisentwicklung
Trift 27
D-29221 Celle

Telefon 05141 – 916-172
Telefax 05141 – 916-190

E-Mail Maren.Bunge@lkcelle.de
Internet www.lkcelle.de

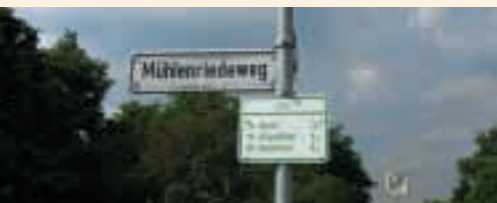
Celles Umland besticht durch eine außergewöhnlich reizvolle Landschaft: die Allerniederung mit dem Flusslauf, den Altarmen und Flachwassertümpeln, den Solitär- und Feldgehölzen, den Au- und Bruchwaldresten und dem ausgedehnten Grünland.

Von jeher spielt das Fahrrad im touristischen Angebot des Landkreises eine besondere Rolle. So lag es nahe, in Zusammenarbeit mit mehreren Gemeinden und der Tourismus Region Celle GmbH einen flussbegleitenden überörtlichen Aller-Radweg anzulegen. Als Schaffung einer neuen touristischen Infrastruktureinrichtung unterstützt die EU dieses Projekt.

Der Ausbau der entlang der Aller vorhandenen Radwege trägt wesentlich zur Attraktivität der Gemeinden Wietze, Winsen, Hambühren, Wienhausen und der Stadt Celle als Fremdenverkehrsstandorte bei.

Der wertvolle Beitrag zur Erhaltung und Vermehrung des Fremdenverkehrsaufkommens in der Region umfasst den Ausbau vorhandener Wander- und Radwege, die Vollendung des Lückenschlusses von Celle zum Landkreis Soltau-Fallingb. und zum Landkreis Gifhorn, die Verknüpfung mit Bootsanlegestellen in festgelegten Bereichen, die Optimierung der Beschilderung, die Anlage von Rast- und Grillplätzen sowie die Ausweisung von Nebenstrecken in Form von regionalen Schleifen (Erlebnis- und Themenrouten).

Durch die Unterstützung der EU ist gewährleistet, dass die naturnahe Talaue für die ruhige Erholung in der Region von herausragender Bedeutung bleibt. Der Tourismus als wichtiger Wirtschaftsfaktor für die der Aller anliegenden Gemeinden wird dauerhaft gefestigt.



Reizvoller Fahrradtourismus

Durchführungszeitraum:
01.10.2002 – 31.08.2004

Gesamtkosten:
1.191.780 EUR

EU-Beitrag:
595.890 EUR (EFRE)

Die Sonnenseiten Hamelns und Umgebung

Synergieeffekte und Kräftebündelung: In der Rattenfänger-Stadt Hameln präsentieren sich fünf unterschiedliche touristische Unternehmen unter einem Dach. Die EU ist bei dieser Schaffung einer neuen touristischen Infrastruktureinrichtung mit von der Partie.

Im Infocenter Weserbergland präsentieren sich gemeinsam die Hameln Marketing und Tourismus GmbH, die Flotte Weser GmbH & Co. KG, der Weserbergland Tourismus e.V., die Erlebniswelt Renaissance Projektentwicklungs GmbH und der DEHOGA.

Die repräsentative Informationsstelle – ein Gebäude ausgestattet mit modernster Solar-technik – ist Ausgangspunkt für Besucher des Weserberglandes. Sie beherbergt eine gemeinsame Buchungs- und Informationsstelle der zuvor genannten Organisationen aus der Tourismusbranche der Region Weserbergland.

Die Beteiligung der EU erleichtert die Darstellung der touristischen Angebote in den Städten und Gemeinden des Weserberglandes. Modernste Multimedia-Technik ermöglicht die Präsentation kultureller Themen und Projekte, die zum Teil auch internationale Beachtung genießen.

In der Konsequenz ist infolge einer Erhöhung der Besucherfrequenz und der Beratungsqualität eine Steigerung der Gästezahlen zu erwarten. Der Tourismus als Wirtschaftsfaktor wird in der strukturschwachen Region gestärkt und Hameln als Solarstandort positioniert.

Kontakt:

Ansprechpartner:
Herr Harald Wanger

Hameln Marketing und Tourismus GmbH
Deisterallee 1
D-31785 Hameln

Telefon 05151 – 967811
Telefax 05151 – 957841

E-Mail touristinfo@hameln.de
Internet www.hameln.de

Touristischer Solarstandort

Durchführungszeitraum:
01/2000 – 12/2001

Gesamtkosten:
4.150.080 EUR

EU-Beitrag:
1.022.584 EUR (EFRE)



Freizeitspaß in Norden

Kontakt:

Ansprechpartner:
Herr Josef Thomann,
Frau Renate Giesenberg

Wirtschaftsbetriebe
der Stadt Norden GmbH
Feldstraße 10
D-26506 Norden

Telefon 04931 – 926 -136 (-131)
Telefon 04931 – 926 -190

E-Mail sekretariat@
stadtwerke-norden.de

Internet www.stadtwerke-norden.de

Schöner entspannen in Ostfriesland: Um die Region touristisch noch attraktiver zu machen, bietet die Stadt Norden künftig eine zeitgemäße Bade- und Freizeitlandschaft sowie einen neu gestalteten Freizeit- und Erholungspark. Unter finanzieller Mithilfe der EU sind Stadt und Region auf sich ständig ändernde touristische Anforderungen gut vorbereitet.

Zwar genügte das vor über 20 Jahren errichtete Hallenwellenbad den aktuellen technischen Ansprüchen, wurde jedoch zunehmend unattraktiv. Folge: Die Zahl der Badbesucher war rückläufig, die der Feriengäste im Vergleich mit anderen Urlaubsorten unterdurchschnittlich.

Also wurden das äußere Erscheinungsbild und die Einrichtung aufgewertet, um ein zeitgemäßes Bade- und Freizeitangebot zu schaffen. Eingangsbereich und Umkleidekabinen, Sauna- und Badebereich sowie Gastronomie und Freizeitangebot im Hallenwellenbad sind attraktiver und umfangreicher als je zuvor. Die technische Anlage wurde ebenfalls verbessert, das architektonische Gesamtbild mit der Einrichtung harmonisiert.

Der Wellenpark ist ein 4,8 ha großes Areal am Rande Nordens. Hier befinden sich neben dem Hallenwellenbad ein Kinderspielhaus, eine Seehundaufzucht- und Vogelpflegestation, das Nationalparkzentrum und ein Gebäude der Kurverwaltung. Nach der Neugestaltung bietet die jederzeit zugängliche eigenständige Parklandschaft mit Freizeit- und Erholungswert nunmehr vielerlei Freizeitmöglichkeiten: Minigolf- und Boule-Anlage, eine Rollschuh- und Multifunktionsfläche, verschiedenartige Spielplätze, ein unter der Überschrift „Wasser als Phänomen“ stehender Aktivbereich und eine maritime Ausstellung mit ortsbezogenen Gegenständen und Geräten aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft stehen dem Besucher genauso zur Verfügung wie die so genannte Wellenwiese mit angrenzender Teichanlage.

Die Unterstützung der EU ermöglichte bei der Attraktivierung des Hallenbades eine Fortführung des „sanften Tourismus“ – es wurde orts- und landschaftsgerecht und umweltverträglich gestaltet. Die Investitionen in den Wellenpark förderten notwendige landschaftsgestalterische Maßnahmen sowie den Aufbau eines erforderlichen Wegesystems.



Hallenwellenbad

Durchführungszeitraum:
02.05.2001 – 01.07.2003

Gesamtkosten:
13.371.305 EUR

EU-Beitrag:
3.752.882 EUR (EFRE)

Wellenpark

Durchführungszeitraum:
01.04.2001 – 31.12.2003

Gesamtkosten:
1.957.225 EUR

EU-Beitrag:
948.958 EUR (EFRE)

Mit Zertifikat und Hexen durch den Harz

Das Ziel der vom Harzer Verkehrsverband (HVV) initiierten Tourismusoffensive Harz 21 dient der Umsetzung eines themenorientierten Marketings des gesamten Harzes. Das für die regionale touristische Entwicklung vorbildliche Vorhaben mit nachhaltigem Pilotcharakter wurde mit EU-Geldern gefördert.

Im Rahmen der Tourismusoffensive Harz 21 können sich sämtliche Harzorte auf unterschiedlichen Schwerpunktthemen festlegen, z.B. für besonders kinderfreundliche Urlaube oder Aufenthalte für Wander-Begeisterte. Die Zertifizierung dieser Orte dient dabei gleichzeitig als touristisches Gütesiegel.

Der zielgerichtete Ausbau der örtlichen Angebots- und Infrastruktur wurde entsprechend intensiviert und die touristische Wettbewerbssituation der Orte und damit der Region durch klare Zielgruppenansprache verbessert. Künftige Fördermittel können darüber hinaus effektiver eingesetzt werden.

Der Harzer-Hexen-Stieg macht's möglich: Seit dem 3. Oktober 2003 verbindet der Wanderweg die alten und neuen deutschen Länder an symbolträchtiger Stelle, mitten in Deutschland, mitten im Harz.

Von Osterode im Westen hinauf auf den Brocken und hinab durch das wildromantische Bodetal bis nach Thale im Osten schlängelt sich der Weg. Die ganze Schönheit des Harzes präsentiert sich dem Wanderer auf seinem Weg durch dichte Fichtenwälder, bunte Bergwiesen, entlang von leise plätschernden Bächen, vorbei an den Felsen des Oberharzes und dem größten Trinkwasserspeicher Deutschlands, der Rappbode-Talsperre, bis zum „Grand Canyon“ des Harzes im Tal der Bode.

Der Harzer-Hexen-Stieg wird dem neuen Trend des Wandertourismus gerecht, in dessen Rahmen klar positionierte Wanderwege erfolgreich am touristischen Markt etabliert werden. Das neue Angebot zum Thema Wandern spricht insbesondere auch jüngere Zielgruppen an und ist für das Image der gesamten Tourismusregion Harz überaus förderlich. Die sehr gute Übernachtungsnachfrage belegt die positive Auswirkung und trägt zur weiteren Stabilisierung der Übernachtungszahlen im Harz bei.



Kontakt:

Ansprechpartner:
Herr Dr. Stefan Krooß

Harzer Verkehrsverband
Marktstraße 45
D-38640 Goslar

Telefon 05321 – 3404-19
Telefax 05321 – 3404-67

E-Mail s.krooss@harzinfo.de
Internet www.harzinfo.de



Tourismusoffensive Harz 21

Durchführungszeitraum:

01.11.2000 – 30.11.2001

Gesamtkosten:

84.489 EUR

EU-Beitrag:

67.491 EUR (EFRE)

Harzer-Hexen-Stieg

(Förderg. nach Maßnahme 2.01)

Durchführungszeitraum:

27.02.2003 – 30.06.2004

Gesamtkosten:

56.450 EUR

EU-Beitrag:

28.225 EUR (EFRE)



Entwicklungskonzept für nichtstaatliche Museen aus Nordholz

Kontakt:

Ansprechpartner:
Herr Manfred Mittelstedt
(1. Vorsitzender)

Förderverein Deutsches Luftschiff- und
Marinefliegermuseum AERONAUTICUM
Peter-Strasser-Platz 3
D-27637 Nordholz

Telefon 04741 – 1819-0
Telefax 04741 – 1819-15

E-Mail info@aeronaucum.de
Internet www.aeronaucum.de

Um das AERONAUTICUM langfristig ökonomisch und museologisch auf eine tragfähige Basis zu stellen, wurde ein strategisches Modell für ein zeitgemäßes Museumsmanagement entwickelt, das auch auf andere nichtstaatliche Museen übertragbar sein soll.

Analysen hinsichtlich der Ausstellungskonzeption und -umsetzung, des Besucherprofils, der Attraktivität und des Marketing-/Management-Bereiches sind Basis der Konzepte. Ziel: die Wirtschaftlichkeit des Museums durch Optimierung von betriebswirtschaftlichen Elementen und Managementelementen zu intensivieren.

Hierzu führen u.a. attraktive Angebote (z.B. Sonderausstellungen, Veranstaltungen, moderne und interessante Dauerausstellung, museumspädagogische Angebote etc.), die erhöhte Besucherzahlen und Einnahmen bewirken.

Darüber hinaus können bestehende Betriebsabläufe und Kosten, die Kundenorientierung und das Marketing effizienter gestaltet werden.

Begriffsimmanente Aufgaben des Museums (Sammeln, Bewahren, Forschen, Ausstellen) sind nicht in allen Teilen selbstständig finanzierbar. Insbesondere der Forschungs- und Sammlungsbereich bedarf öffentlicher Förderung.

Letztlich geht es um die Entwicklung eines übertragbaren Konzeptes für die Existenzsicherung nichtstaatlicher Museen bei weitgehender Unabhängigkeit von öffentlichen Mitteln.

Die enge Zusammenarbeit zwischen der Universität Oldenburg und dem Museum bildet eine ideale Kombination aus Theorie und Praxis. Ein großer Pool an Ideen sowie die Möglichkeit zu praktischen Umsetzungen bieten den Studierenden ein hervorragendes Praxisfeld, das bereits erste zukunftsweisende weil wirtschaftsstärkende Veränderungen in der Museumsarbeit erbracht hat.



AERONAUTICUM: Deutsches Luftschiff- und Marinefliegermuseum

Durchführungszeitraum:
01.01.2001 – 31.03.2005

Gesamtkosten:
1.489.442 EUR

EU-Beitrag:
710.814 EUR (EFRE)



Museumsentwicklungsplan aus Celle



Kern des Museumsentwicklungsplanes ist die sinnvolle und zielgerichtete Weiterentwicklung der Museumslandschaft im Landkreis Celle. Dabei sollen Parallelentwicklungen vermieden und zur Verfügung stehende Mittel gebündelt und koordiniert werden. Der Analyse des Bestandes und eventueller Defizite schließen sich Handlungsempfehlungen zur Kooperation mit Tourismus und/oder anderen Wirtschaftsbereichen sowie zur Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit an.

Zweckdienlich ist die Gründung eines Museumsverbundes für den Landkreis, der die gemeinsame Vermarktung der Museumslandschaft initiiert und die Zusammenarbeit mit Wirtschaft und Tourismusbetrieben steuert.

In einer ersten Phase wurden mittels einer Machbarkeitsstudie die Bestände und Potenziale der Museen und Gedenkstätten ermittelt und Vorschläge für Schwerpunktsetzungen und Kooperationen entwickelt. Phase 2 beinhaltete die Erstellung eines Museumsentwicklungsplanes sowie erste Maßnahmen zur Umsetzung.

Kontakt:

Ansprechpartner:
Frau Susanne Methfessel

Landkreis Celle
Trift 26
D-29221 Celle

Telefon 05141 – 916515
Telefax 05141 – 916103

E-Mail susanne.methfessel@lkcelle.de
Internet www.fr-strube.de



Machbarkeitsstudie für den Landkreis

Durchführungszeitraum:
2003

Gesamtkosten:
41.320 EUR

EU-Beitrag:
19.834 EUR (EFRE)



Mehr Service und Informationen in Clausthal-Zellerfeld

Kontakt:

Ansprechpartner:
Herr Wilhelm Marbach

Das Oberharzer Bergwerksmuseum
Bornhardtstraße 16
D-38678 Clausthal-Zellerfeld

Telefon 05323 – 9895-26
Telefax 05323 – 9895-69

E-Mail W.Marbach@Oberharzer
Bergwerksmuseum.de

Internet www.oberharzer
bergwerksmuseum.de

Dem Oberharzer Bergwerksmuseum ist es mittels der Realisierung eines ersten Bauabschnittes gelungen, seine Service- und Erlebnisqualität weiter zu steigern.

Ein wesentlicher Beitrag zur Attraktivierung für ein junges Publikum ist die Einrichtung eines Gruppenraumes, der museumspädagogische Aktivitäten auch während schlechten Wetters ermöglicht.

Darüber hinaus wird ein historisches Kellergewölbe für kulturhistorische Veranstaltungen nutzbar gemacht und ein neuer Schacht zum Verlassen des Besucherbergwerkes gebaut. Durch das Projekt erlangt das älteste Bergwerksmuseum des Harzes die nötige Flexibilität, um heutigen und künftigen Kundenbedürfnissen in Bezug auf Service-Qualität gerecht zu werden.



Oberharzer Bergwerksmuseum

stärkt Tourismus

Durchführungszeitraum:
30.10.2001 – 31.12.2004

Gesamtkosten:
122.710 EUR

EU-Beitrag:
61.355 EUR (EFRE)

Norderneyer Küstenschutz

Wider den blanken Hans: Zur Abwehr künftiger Sturmfluten wird bis zum Jahr 2006 am Nordstrand von Norderney das Deckwerk ausgebaut und saniert. Als Beitrag zum Erhalt der im niedersächsischen Nationalpark Wattenmeer gelegenen Ostfriesischen Inseln für den Tourismus wird diese Maßnahme von der EU gefördert.

Das nahezu fünf Kilometer lange Norderneyer Uferschutzwerk, auch Deckwerk genannt, schützt den West- und Nordteil der Ostfriesischen Insel – und damit insbesondere die Stadt Norderney – vor Sturmfluten. Gleichzeitig dient es als Promenade und erfüllt somit eine wesentliche Funktion für den Inseltourismus.

Die Sanierungsarbeiten wurden notwendig, nachdem in der Vergangenheit bereits leichtere Sturmfluten Schäden an der zum Teil über 140 Jahre alten Anlage verursachten. Untersuchungen ergaben, dass beim Eintritt des Bemessungswasserstandes ein erheblicher Wellenüberlauf in die Stadt eintreten würde.

Um dies zu verhindern, wird neben der Erneuerung des Deckwerkes mit Hilfe wehrhaften Baumaterials ein System aus Schallwänden und Kronenmauern errichtet. Als technische Maßnahmen zur wirksamen Reduzierung des Wellenüberlaufes werden Böschungen und wellenauflaufdämpfende Schwall- oder Kronenmauern verbreitert bzw. erhöht. Bei sämtlichen Baumaßnahmen wurde auf die Gestaltung und Bedeutung des Bauwerkes als ein Aushängeschild Norderneys für den Fremdenverkehr besonderer Wert gelegt.

Dank der Kofinanzierung durch die EU konnte diese Maßnahme auch den touristischen Anforderungen entsprechend verwirklicht und gestaltet werden. Neben der zusätzlichen Sicherheit entsteht Norderney auch ein städtebaulicher Gewinn.



Kontakt:

Ansprechpartner:
Herr Ukena

Niedersächsischer Landesbetrieb für
Wasserwirtschaft und Küstenschutz,
Betriebsstelle Norden
Jahnstraße 1
D-26506 Norden

Telefon 04931 – 947-156
Telefax 04931 – 947-125

E-Mail poststelle@nlwk-nor.niedersachsen.de
Internet www.nlwk.de



Gegen Sturmfluten bestens gewappnet

Durchführungszeitraum:

2000 – 2006

Gesamtkosten:

30,478 Mio. EUR

EU-Beitrag:

15,228 Mio. EUR (EFRE)



Qualifizierte Dienstleistung aus Sögel

Kontakt:

Ansprechpartner:

Frau Elisabeth Hüntelmann

A + W Arbeit und Weiterbildung

Püttkesberge 13

D-49751 Sögel

Telefon 05952 – 9393-16

Telefax 05952 – 9393-60

E-Mail e.huentelmann@

arbeit-weiterbildung.de

Internet www.arbeit-weiterbildung.de

„Start in Dienstleistungsberufe“ ist der Titel einer Qualifizierungsmaßnahme für Frauen mit besonderen Integrationshemmnissen. Arbeitslose Frauen sollten arbeitsfähig werden durch soziale Aktivierung, Vermittlung sozialer Schlüsselqualifikationen und spezielle Teilqualifikationen für Dienstleistungsberufe. Vor dem Hintergrund einer angestrebten Diversifikation der Branchenstruktur und Erhöhung des Beschäftigtenanteils in den Dienstleistungssektoren leistete die EU-Förderung einen Beitrag zum Abbau der Arbeitslosigkeit in den von der Landwirtschaft geprägten Räumen.

Regionale Wirtschaftsentwicklungsstudien sehen die wirtschaftliche Zukunft des Emslandes eindeutig im Dienstleistungssektor. Hierzu zählen vor allem der Tourismus, die Gastronomie, der Pflegebereich, der IT-Bereich und die Werbewirtschaft.

Das weitgehend ländlich geprägte nördliche Emsland befindet sich in einem starken wirtschaftlichen Strukturwandel, von dem auch die Arbeitslosen der Region – insbesondere an- und ungelernete Personen – betroffen sind. Der Arbeitsmarkt verändert sich rapide und ist zunehmend flexibler, aber auch unübersichtlicher geworden.

Die Anforderungsprofile unterliegen einem schnellen Wandel, der besonders Frauen sich ausgegrenzt fühlen und resignieren lässt. Die Maßnahme „Start in Dienstleistungsberufe“ trug dazu bei, zunehmende Orientierungs- und Perspektivlosigkeit frühzeitig zu unterbinden und Frauen Unterstützung und Förderung zukommen zu lassen, um sich Veränderungen anpassen zu können.

Der individuellen beruflichen Zielsetzung einer jeden folgte ein Bewerbungstraining, in dem die Bewerbungsunterlagen sorgfältig erstellt und zusammengetragen und auf Diskette zur Verfügung gestellt wurden. Darüber hinaus besuchten die Frauen einen EDV-Grundkurs, alle konnten ein Internet-Zertifikat erlangen.

Die Maßnahme verlief erfolgreich, über 50 % der Frauen fanden ein Beschäftigungsverhältnis auf dem 1. Arbeitsmarkt. Andere konnten mit Hilfe von Qualifizierungsmaßnahmen des Arbeitsamtes den nächsten Schritt in die Berufstätigkeit verfolgen.



Fortbildung für arbeitslose Frauen

Durchführungszeitraum:

01.11.2003 – 31.10.2004

Gesamtkosten:

307.900 EUR

EU-Beitrag:

136.800 EUR (ESF)



3.

Lokale Aktivierung und Förderung des endogenen Potenzials


EU-Beitrag (Ziel 2-Gebiete/Übergangsbereiche): 13,5/2 Mio. Euro,
Anteil am EU-Beitrag insgesamt: 2,1 %.

Der Schwerpunkt 3 dient der Aktivierung und Förderung der Entwicklungsmöglichkeiten der Kommunen und Regionen, der Förderung einer nachhaltigen Entwicklung durch ein Bottom-up-Konzept (Lokale Agenda 21) und der Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen einzelnen Partnern zur Schaffung neuer Arbeitsplätze. Die Position der Kommunen und Regionen wird gestärkt und der Beitrag der lokalen und regionalen Partner zur wirtschaftlichen Entwicklung in Niedersachsen erhöht.

Mit der Stärkung und Erschließung des endogenen Potenzials werden die lokalen Akteure bei der Bewältigung des Strukturwandels mit Hilfe von Beratungs- und Begleitungsdiensten unterstützt. Den Tendenzen zur Standortverlagerung von Betrieben und dem Verlust von Arbeitsplätzen in städtischen Zentren kann so entgegengewirkt und gleichzeitig zur Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur beigetragen werden. Die Wettbewerbsfähigkeit der vorhandenen Unternehmen und der Gebietskörperschaften wird gesteigert, Selbsthilfepotenziale werden ausgebaut. Gefördert werden insbesondere Stadtmarketing-Konzepte, Standortgutachten sowie Gewerbeflächenkonzeptionen.

Darüber hinaus soll die regionale Entwicklung durch Netzwerke und Entwicklungskonzepte gefördert werden, um die Wettbewerbsfähigkeit und die Eigenständigkeit in den Regionen voranzutreiben. Die Fähigkeit und Bereitschaft zu regionaler Kooperation ist zu einem wichtigen Faktor einer zukunftsorientierten Regionalentwicklung und zu einem entscheidenden Standortfaktor geworden.

Verbundstrukturen, Regionalmarketing, Intensivierung des Informations- und Wissenstransfers, Erarbeitung regionaler Entwicklungskonzepte und die Erprobung neuer Ansätze für das Management regionaler Projekte sind Maßnahmen, die neue Impulse für eine von den regionalen Akteuren getragene und nachhaltige Entwicklung der einzelnen Regionen setzen.



Regionalmanagement in Anlehnung an die nationale Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur ist seit 2001 weiterer Bestandteil des Schwerpunktes 3. Regionale Wachstumskonzepte, vorbildlich realisiert etwa von der Wolfsburg-AG, dem Dortmund-Projekt und dem Projekt Hannoverimpuls, sind im Zielgebiet förderfähig. Weitere wichtige Bestandteile des Schwerpunktes 3 sind lokale Agenda 21-Prozesse. Mit der Verabschiedung der Agenda 21 durch 179 Staaten im Juni 1992 in Rio de Janeiro wurde ein Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert verabschiedet, das Wege zu einer zukunftsbeständigen, umweltverträglichen und nachhaltigen Entwicklung skizziert und alle wesentlichen Politikbereiche anspricht.

Kernpunkt der Agenda 21 ist der Begriff „Zukunftsfähigkeit“. Dieser umfasst im Wesentlichen die Bereiche soziale Gerechtigkeit, ökonomische Effizienz, weltweite Partnerschaft und ökologische Nachhaltigkeit. Gefördert werden Initiativen der niedersächsischen Kommunen zur Umsetzung der Agenda 21, durch die Eigeninitiative, Vernetzung, Kooperation sowie die Verantwortung und das Engagement aller gesellschaftlichen Gruppen einschließlich der örtlichen Unternehmen für eine nachhaltige Entwicklung am Ort unterstützt bzw. gestärkt werden.



Vorzugsweise Jever

Kontakt:

Ansprechpartner:
Herr Jochen Gemeinhardt

Stadtverwaltung Jever
Am Kirchplatz 11
D-26441 Jever

Telefon 04461 – 71010
Telefax 04461 – 8929927

E-Mail gemeinhardt@stadt-jever.de
Internet www.stadt-jever.de

Mit der Einrichtung eines Büros für Stadtmarketing ist es der Stadt Jever gelungen, die planerische Voraussetzung zur nachhaltigen Gewerbeentwicklung und zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit ansässiger Unternehmen zu schaffen. Mit der Erarbeitung eines Stadtmarketingkonzeptes ist der erste Schritt hin zu einer langfristigen und erfolgreichen Vermarktung der Stadt Jever getan.

Hauptziele sind die Erschließung und Stärkung des endogenen Potenzials, des regionalen Einzelhandels, des Wirtschaftsstandortes sowie die Vermarktung als Urlaubsdestination. Zur Durchführung und Koordination konzeptioneller Schritte wurde zusätzlich die Stelle eines Geschäftsführers geschaffen.

Auf Initiative der Stadt Jever haben Entscheidungsträger aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung, Vereinen, Verbänden, Kultur und Bildung sowie zahlreiche interessierte Bürgerinnen und Bürger das „Leitbild 2012“ formuliert.

Das durch das Stadtmarketing erworbene Bewusstsein stadtteigener Stärken ist Basis für eine interaktive Gestaltung des unaufhaltsamen Strukturwandels in der Stadt und der Region.

Die wesentliche Aufgabe des Stadtmarketings besteht darin, die Vorzüge Jevers zu kommunizieren und nachhaltig zu bewerben. Jever bietet als moderner Wirtschaftsstandort, als Stadt mit großer Tradition und Geschichte, als staatlich anerkannter Erholungsort, als bedeutendes Mittelzentrum, als Wohnort, als Einkaufs- und Arbeitsort und nicht zuletzt durch seine unmittelbare Lage zur Küste in der Region beste Standortvoraussetzungen. Das Maßnahmenhandbuch für das Stadtmarketing sieht u.a. folgende Schritte vor: mehr Geschäfte mit hochwertigen regionalen Waren anbieten; Schwerpunktbildung bei der Ansiedlung neuer Unternehmen, Programm für Existenzgründer schaffen, weitere Vereinheitlichung der Öffnungszeiten, Forschung über wirtschaftliche Auswirkung eines Großhafens, Chancen für Jever als Zulieferer, Gewerbepark und eigene Gewerbeflächen interkommunal entwickeln.



Stadtmarketing macht stark

Durchführungszeitraum:
2001 – 2003

Gesamtkosten:
104.385 EUR

EU-Beitrag:
51.129 EUR (EFRE)

Cleveres Landkreis-Marketing Hameln-Pyrmont

Eine starke Gemeinschaft: Der Modellversuch Regionalmanagement greift eine neue Qualität der Wirtschaftsförderung insbesondere in den strukturschwachen Regionen auf. Er kreiert eine völlig neue Qualität des Dialoges mit wirtschaftlichen Unternehmen und fördert die regionale Entwicklung von Netzwerken und Kooperationen.

Im Landkreis Hameln-Pyrmont wurde zunächst der Verein zur Wirtschaftsentwicklung Hameln-Pyrmont e.V. gegründet. Er wird getragen von dem Landkreis Hameln-Pyrmont, dem Arbeitgeberverband des Mittleren Weserberglandes, der Aerzener Maschinenfabrik GmbH, der WINI-Büromöbel G. Schmidt GmbH, der Kreishandwerkerschaft Hameln-Pyrmont, dem Einzelhandelsverband Hannover-Hildesheim sowie dem Kuratorium für Wirtschaftsberatung.

Die Leitidee des Vereines ist die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit, vor allem von Klein- und Mittelstands-Unternehmen (KMU). Der Standortanalyse folgte die Erstellung des strategischen Rahmenpapiers und Gespräche mit den Top-Unternehmen des Landkreises Hameln-Pyrmont.

Der Erfolg des Regionalmanagements steht auf vielen Füßen: PR-Arbeit über Aktionen und Unternehmen, Einrichtung einer Internetpräsenz, regionaler Newsletters, Unternehmensdatenbank, direkte Unternehmens-Kooperationen (z.B. Einkaufskooperationen), gemeinsam getragene Unternehmen mehrerer Disziplinen (z.B. Dachdecker, Installateur, Elektriker etc.), gemeinsame Messeauftritte mehrerer KMUs, Projekte u.a. zur Unternehmensnachfolge, Personalqualifizierung KMU oder Existenzgründung.

Mit der Kofinanzierung der EU konnten Aktivitäten zur Erhaltung und Entwicklung der regionalen Beschäftigung, zur Förderung des Strukturwandels bei Wirtschaft und Wissenschaft und zum Aufbau und zur Förderung von Unternehmensnetzwerken unterstützt werden.



Kontakt:

Ansprechpartner:
Herr Karl-Wilhelm Veigt

Verein zur Wirtschaftsentwicklung
Hameln-Pyrmont e.V.
Hefehof 8
D-31785 Hameln

Telefon 05151 – 5851005
Telefax 05151 – 903177

E-Mail wirtschaftsentwicklung@
hameln-pyrmont.de

Internet www.wirtschaftsentwicklung-
hameln-pyrmont.de



Regional erfolgreich

Durchführungszeitraum:
01.10.2001 – 30.09.2004

Gesamtkosten:
613.550 EUR

EU-Beitrag:
306.775 EUR (EFRE)



Zukunftswege in Papenburg

Kontakt:

Ansprechpartner:
Herr Walter Pengemann

Umwelttelefon beim Landkreis Emsland
Ordeniederung 1
D-49716 Meppen

Telefon 05931 – 44-300
Telefax 05931 – 44-3722

E-Mail agenda21@emsland.de
Internet www.emsland.de

Emsland-Schau 2001: Ein aktionsreicher, bunter Messestand sorgte bei den zahlreichen Besuchern für besondere Aufmerksamkeit. Die wesentlichen Inhalte der Agenda 21 – soziales Engagement, umweltgerechtes Verhalten, Wirtschaftlichkeit und weltweite Partnerschaft – wurden mit Unterstützung von EU-Geldern sowie der Ems-Dollart-Region in einem Gesamtkonzept präsentiert.

Der „Agenda 21-Weg“ in die Zukunft wurde durch verschiedene Aktionen kooperativ dargestellt. Inhaltlich wurden der naturnahe Tourismus, die Koordinierungsstelle für Frauenförderung, der Jugendserver, ein Schulprojekt zur Nutzung regenerativer Energien, eine kreative Kinder-Mal- und -Bastelecke mit Betreuung, ein Gewinnspiel „Schätze aus der Region“ und eine weitere Mitmachaktion für einen geplanten „Kultur-Erlebnis-Pfad“ mit verschiedenen ortstypischen Skulpturen geboten.

Insgesamt wurde den Besuchern ein buntes Aktionsprogramm präsentiert, das über Inhalte der Agenda 21 informierte, für deren Themen sensibilisierte und zum aktiven Handeln motivierte.

Ebenfalls für die Emsland-Schau 2001 in Papenburg konzipiert wurde die Idee einer Agenda 21-Sitzecke. Um dem Gedanken der Nachhaltigkeit gerecht zu werden, setzen die Vertreter verschiedener emsländischer Kommunen dieses kreative Projekt über diese Regionalschau hinaus ein.

Bestandteile der Sitzecke sind neben dem Tisch mit der Abbildung der Weltkarte Stühle in den fünf Farben der Olympischen Ringe. Dadurch wird die globale Verantwortung und die Themenvielfalt des Agenda-Prozesses veranschaulicht. Eine spezielle Schautafel stellt kurz und knapp die Inhalte der Agenda 21 dar.



Agenda 21-Messestandkonzept im Emsland

Durchführungszeitraum:
05.09.2001 – 30.06.2002

Gesamtkosten:
22.277 EUR

EU-Beitrag:
6.138 EUR (EFRE)

Schönes Friesland

Naturnähe erleben: Mit dem Projekt „Umweltbildung und sanfter Tourismus für Menschen mit und ohne Behinderungen“ bringen der Landkreis Friesland und das Regionale Umweltzentrum (RUZ) Schortens den Prozess der Lokalen Agenda 21 in Gemeinden, Bürgervereine und Verbände. Das Projekt fördert den sanften, naturerhaltenden Tourismus und bietet integrative Angebote für Menschen mit und ohne Behinderungen. Neben den Akteuren der Behindertenbetreuung sowie den betroffenen Bürgerinnen und Bürgern sind touristische Organisationen ebenfalls an diesem Prozess beteiligt.

Für das Projekt wurden bereits bestehende Konzepte zur Umweltbildung, insbesondere in Verbindung mit Angeboten für den ländlichen Tourismus, zum Teil erweitert und miteinander vernetzt. Die Natur soll durch das direkte Erlebnis als erhaltenswert vermittelt werden. Spezielle Angebote machen einen schonenden und sanften Umgang mit der Natur für alle Menschen erfahrbar – so stehen beispielsweise Rucksäcke zur Verfügung, die Informationsmaterial und Untersuchungsgerät wie z.B. Becherlupen enthalten.

Eine Homepage informiert über die im Landkreis Friesland angesiedelten Einrichtungen, deren Angebote und Räumlichkeiten für Menschen mit Einschränkungen geeignet und erfahrbar sind. Ein Schwerpunkt wird hierbei auf die Einrichtungen gelegt, die durch ihre Angebote die Erhaltung von Natur und Umwelt den sanften Tourismus besonders fördern.

Besonderes Interesse wird auf Schutz und Förderung der menschlichen Gesundheit gelegt. Insbesondere soll dazu beigetragen werden, möglichst vielen Menschen die Gelegenheit zu einer gesunden physischen, psychischen und geistigen Entwicklung zu geben.

Darüber hinaus dient das Projekt der Förderung der Schulbildung, des öffentlichen Bewusstseins und der beruflichen Aus- und Fortbildung, indem es den Zugang zur umwelt- und entwicklungsorientierten Bildung / Erziehung im Verbund mit der Sozialerziehung ermöglicht.



Kontakt:

Ansprechpartner:
Herr Udo Borkenstein

Landkreis Friesland
Regionales Umweltzentrum Schortens
Ginsterweg 3
D-26441 Schortens

Telefon 04461 – 891652
Telefax 04461 – 891657

E-Mail ruz-schortens@ewetel.net
Internet www.ruz-schortens.de



Umweltbildung und sanfter Tourismus

Durchführungszeitraum:

01.06.2002 – 31.05.2003

und: 01.07.2003 – 30.06.2004

Gesamtkosten:

30.000 und 32.587 EUR

EU-Beitrag:

15.000 EUR und 15.907 EUR (EFRE)



Rotes Höhenvieh im Landkreis Holzminden

Kontakt:

Ansprechpartner:
Herr Ulrich Schlette-Brunotte

Niedersächsisches Forstamt Grohnde
Stelle für Waldökologie und
Walddatenschutz
Forststraße 7
D-31860 Emmerthal

Telefon 05155 – 954616
Telefax 05155 – 954655

E-Mail: Ulrich.Schlette-Brunotte@nfa-
Grohnde.niedersachsen.de

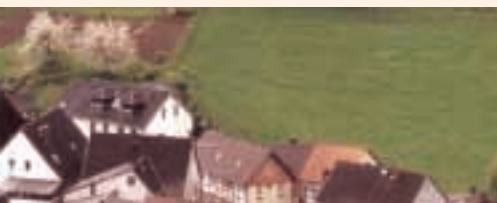
Internet: www.hoehenvieh-
westerbergland.de

Wiederauferstehung für Naturschutz und Arterhaltung: Vor 20 Jahren lebte kein Rotviehbulle mehr, es existierten nur noch 40 reinrassige weibliche Tiere sowie 60 tiefgefrorene Spermaportionen des Vogelsberger Rotviehbullen „Uwe R 12“. Infolge zunehmender Technisierung und Intensivierung in der Landwirtschaft ist die Rasse auch nach erfolgreicher Neuzüchtung nach wie vor vom Aussterben bedroht.

Einst als so genanntes Dreinutzungsrund eingesetzt, prägte das Rotvieh noch bis nach dem Zweiten Weltkrieg die kleinbäuerliche Kulturlandschaft in den Mittelgebirgen. Im Landkreis Holzminden (Burgberg, Heinsener Klippen, Rühler Schweiz) verbinden die nunmehr unter dem Namen Rotes Höhenvieh geführten Rinder vielerlei Chancen für Tradition und Moderne.

Das Projekt zur Landschaftspflege mit dem Roten Höhenvieh wurde zunächst durch einen Förderverein etabliert und mit Fördermitteln, Spenden oder Tierpatenschaften unterstützt. Konkurrierende regionale Akteure aus Landwirtschaft, Naturschutz und Tourismus erarbeiteten gemeinsam zusätzliche Einkommensquellen im Bereich Naturschutzdienstleistungen, schafften neue Einkommensquellen für kleinere landwirtschaftliche Betriebe (Aufpreisvermarktung für zwei Voll- und zwei Nebenerwerbsbetriebe) oder vermarkten das Fleisch als regionales Qualitätsprodukt.

Das Rote Höhenvieh dient in hohem Maße der Erhaltung der Kulturlandschaft und indirekt der Förderung eines naturbezogenen Tourismus. Die Beweidung mit den genügsamen Rindern lässt kleinräumig miteinander verzahnte Lebensräume entstehen. Daran sind viele seltene Pflanzen und Tiere in ihrer Lebensweise angepasst. So trägt das Offenhalten der Flächen durch das Rote Höhenvieh dazu bei, Biotopmosaiken aus kräuterreichem Grünland, Streuobstwiesen und Kalkhalbtrockenrasen zu erhalten.



Fressen für den Naturschutz

Durchführungszeitraum:
24.05.2002 – 31.12.2002

Gesamtkosten:
14.000 EUR

EU-Beitrag:
2.535 EUR (EFRE)

Schule machen in Bruchhausen-Vilsen

Ganz schön lehrreich: In Zusammenarbeit mit dem örtlichen Schulförderverein rief eine im örtlichen Agenda 21-Prozess entstandene Initiative für eine naturnahe, umweltgerechte und nutzerfreundliche Umgestaltung des Schulgeländes das Projekt „Planung und Gestaltung des Außengeländes am Schulzentrum Bruchhausen-Vilsen“ ins Leben.

Das naturnahe Konzept bietet neben dem kreativ-freilassenden Pausen- und Erholungswert u.a. durch Beobachtungen, Projekte und Pflege gute Möglichkeiten, das schulische Außengelände in Unterricht und Schulalltag einzubinden. Die neue Strukturierung des Schulraumes machte den Rückbau versiegelter Flächen erforderlich und bietet eine bessere Nutzung unter besonderer Berücksichtigung der Prinzipien der so genannten „Hollerschule“ – eine Institution, die seit Jahren vor allem mit Schulen und Kindergärten erfolgreich naturnahe Gestaltungskonzepte entwickelt und umsetzt.

Die Realisierung des Projektes in Eigenverantwortung und aktiver Eigenbeteiligung zahlreicher Interessen- und Nutzergruppen entspricht in der Idee wie auch der Umsetzung dem Gedanken der „Lokalen Agenda 21“. Sowohl ökologische als auch soziale Aspekte als Voraussetzung für eine umweltgerechte und sozialbezogene Entwicklung des Schulraumes finden Berücksichtigung. Durch die Beteiligung von Lehrerschaft, Schülern und Eltern an der Planung und Erstellung des Geländes wurde eine hohe Identifikation der Nutzer mit ihrem Umfeld erreicht.

Der Schulförderverein hat sein Wirken mittlerweile auf das gesamte Schulzentrum ausgeweitet. Die Bereitschaft zu nachhaltigem Engagement für die Schule hat deutlich zugenommen.



Kontakt:

Ansprechpartner:
Herr Volker Kammann

Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen
Lange Straße 11
D-27305 Bruchhausen-Vilsen

Telefon 04252 – 391317

E-Mail volker.kammann@
bruchhausen-vilsen.de

Internet www.bruchhausen-vilsen.de



Entspannter in den Unterricht

Durchführungszeitraum:

März – Juli 2003

Gesamtkosten:

120.020 EUR

EU-Beitrag:

25.000 EUR (EFRE)



4.


Städtische Problemgebiete

EU-Beitrag (nur Ziel 2-Gebiete): 44,9 Mio. Euro,
Anteil am EU-Beitrag insgesamt: 6,1 %.

Durch eine EFRE-Maßnahme zur Erneuerung städtischer Problemgebiete und zwei Maßnahmen zur Qualifizierung von Arbeitslosen aus diesen Gebieten soll den vielfältigen Problemen im Zuge des wirtschaftlichen und sozialen Strukturwandels begegnet und neue Impulse für eine nachhaltige Verbesserung der Lebenssituation und für eine attraktive Entwicklung der Stadtteile gegeben werden. Neben baulichen Infrastrukturmaßnahmen sollen dabei auch Projekte gefördert werden, die die sozialen, ökonomischen, kulturellen und ökologischen Dimensionen von Revitalisierungs- und Entwicklungsprozessen voranbringen.

Das Land unterstützt die niedersächsischen Städte und Gemeinden seit über 30 Jahren bei der Durchführung von Stadterneuerungsprozessen durch Bereitstellung von Städtebauförderungsmitteln. Schwerpunkte der Förderung sind dabei die Stärkung von innerstädtischen und innerörtlichen Funktionen, das Flächenrecycling – namentlich die Wiedernutzung brachliegender Industrie-, Konversions- oder Eisenbahnflächen – und seit einigen Jahren auch die Behebung sozialer Missstände. Die Erfolge dieser Förderung sind eindrucksvoll im gesamten Land erkennbar.

Die sozialökonomischen Probleme in einzelnen städtischen Gebieten, die durch hohe Arbeitslosenquoten und unterdurchschnittliche Lebensverhältnisse gekennzeichnet sind, haben zusätzliche Hilfen erforderlich gemacht, um dem wirtschaftlichen und sozialen Strukturwandel zu begegnen und neue Impulse für eine nachhaltige Problemlösung und für eine attraktive Entwicklung der Stadtteile zu geben.



Zusammen mit der Europäischen Kommission ist es gelungen, dieses Thema zu einem Schwerpunkt des niedersächsischen Ziel 2-Programmes im Rahmen des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) zu machen. Damit kann das Land die Sanierungsgemeinden bei der Bewältigung dieser strukturpolitisch so bedeutsamen Aufgabe der Erneuerung städtischer Problemgebiete unterstützen.

Mit Hilfe dieses Programms konnten und können die von den Sanierungsgemeinden geplanten Projekte nunmehr zügig durchgeführt werden. Seitens der EU werden hierfür in den nächsten Jahren etwa 41 Mio. Euro bereitgestellt, die in den Fällen einer im Städtebauförderungsprogramm aufgenommenen Sanierungsmaßnahme kombiniert mit den Städtebauförderungsmitteln des Landes eingesetzt werden können.

Multifunktionsfläche in Emden

Dank der Einrichtung einer frei zugänglichen informellen Sportanlage konnte der Emde-
ner Stadtteil Barenburg erheblich an Attraktivität gewinnen.

Bei der Gestaltung der Anlage, die unabhängig von einer Vereinszugehörigkeit genutzt
werden kann, sind Bürger und insbesondere Jugendliche sowie Schüler und Lehrkräfte
einer nahe liegenden Schule einbezogen worden.

Mit der Schaffung der Gemeinbedarfseinrichtung „Multifunktionsfläche“ wurden Ar-
beitsplätze bei der ausführenden Handwerksfirma sowie bei dem für die Planung und
Bauüberwachung zuständigen Unternehmen an der Seite der BauBeCon als Sanierungs-
träger gesichert.

Die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten machen aus dem frei zugänglichen öffentlichen
Raum für Kinder und Jugendliche einen attraktiven Ort sportlicher und sozialer Begegnung.



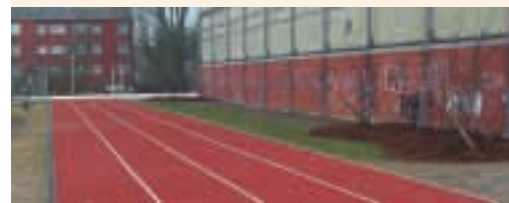
Kontakt:

Ansprechpartner:
Herr Ulrich Fortmann

Stadt Emden
Ringstraße 38 b
D-26721 Emden

Telefon 04921 – 871421

E-Mail Fortmann@emden.de
Internet www.emden.de



Multifunktionsfläche in Emden

Durchführungszeitraum:
27.11.2001 – 31.01.2003

Gesamtkosten:
441.485 EUR

EU-Beitrag:
220.743 EUR (EFRE)



„Schutzburg“ in Nordenham

Kontakt:

Ansprechpartnerin:
Frau Sabine Walther

Stadt Nordenham
Walter-Rathenau-Straße 25
D-26954 Nordenham

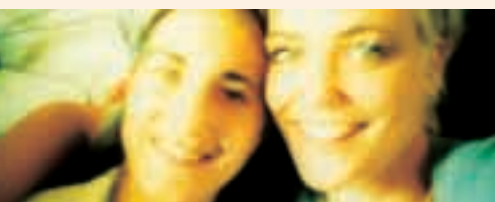
Telefon 04731 – 84-310
Telefax 04731 – 84-412

E-Mail sabine.walther@nordenham.de
Internet www.nordenham.de

Der Stadtteil Nordenham-Einswarden hat als „Ghetto“ für sozial und wirtschaftlich Schwächere mit hohem Ausländeranteil einen schlechten Ruf. Mit der Errichtung eines Kinder- und Jugendhauses werden nunmehr ganztägig Angebote für Aktivitäten geboten, die Kindern und Jugendlichen durchgehend eine sowohl gemeinsame als auch getrennte Betreuung ermöglichen.

Die in isolierter Lage gebaute so genannte „Schutzburg“ ist Bestandteil eines Konzeptes für offene Kinder- und Jugendarbeit. Das Kinder- und Jugendhaus bietet unmittelbaren Zugang zu neu gestalteten Freiflächen und zu Freizeiteinrichtungen im Park. Durch eine moderne und zweckmäßige Gestaltung ermöglicht es Gruppenaktivitäten und Veranstaltungen unterschiedlicher Größenordnung und Anlässe.

Arbeitsplätze konnten für Bau und Einrichtung des Gebäudes seitens der ausführenden Handwerksfirmen gesichert bzw. neu eingerichtet werden. Für die professionelle Betreuung der Kinder und Jugendlichen wurden Stellen geschaffen, die mit einer Vollzeitkraft und Honorarkräften besetzt wurden; zusätzlich ist eine Teilzeitkraft für den Reinigungsbereich eingestellt worden.



„Kinder- und Jugendhaus“ in Nordenham

Durchführungszeitraum:
01.01.2002 – 31.07.2003

Gesamtkosten:
1.354.925 EUR

EU-Beitrag:
584.321 EUR (EFRE)

Jugendkulturbahnhof in Uslar

Das Uslarer Bahnhofsgebäude bietet nach seiner Umgestaltung geeignete Räumlichkeiten, in denen Konzerte, Workshops und andere kulturelle Veranstaltungen, insbesondere für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, durchgeführt werden können. Das Kulturangebot in Uslar wird erheblich erweitert.

Das städtische Bauamt Uslar hatte zuvor in engem Kontakt mit Stadtjugendpfleger und Vertretern des Stadtjugendringes die Möglichkeiten und Anforderungen abgestimmt, die der gut 125-jährige Ziegelsteinbau bietet bzw. bereithält. Bei der Umsetzung des Projektes mussten Forderungen zur Sicherung der Fluchtwege und zum Brandschutz mit Anforderungen der Denkmalpflegebehörden koordiniert werden.

Ausgeführt wurden die Sanierungsmaßnahmen vorwiegend von regionalen Handwerksunternehmen. Darüber hinaus war das lokale Albert-Schweitzer-Familienwerk mit der Jugendwerkstatt Steimke in die Baumaßnahmen eingebunden. Letztere hatte die Wohnräume im Obergeschoss des Empfangsgebäudes saniert und neu gestaltet. Von den Jugendlichen wurden außerdem Abbruch- und Entkernungsarbeiten sowie vorbereitende Maßnahmen an der Außenfassade durchgeführt.

Die Deutsche Bahn AG, die das Empfangsgebäude der Stadt Uslar veräußert hat, hatte ihre Modernisierungsarbeiten an der Bahnhofsanlage am Tag der Einweihung des Jugend- und Kulturbahnhofs fertig gestellt.



Kontakt:

Ansprechpartnerin:
Frau Petra Möhle

Stadt Uslar
Graftplatz 3
D-37170 Uslar

Telefon 05571 – 307-170
Telefax 05571 – 307-167

E-Mail moehle@uslar.de
Internet www.uslar.de



Jugendkulturbahnhof in Uslar

Durchführungszeitraum:
02.05.2002 – 31.12.2003

Gesamtkosten:
384.090 EUR

EU-Beitrag:
171.111 EUR (EFRE)



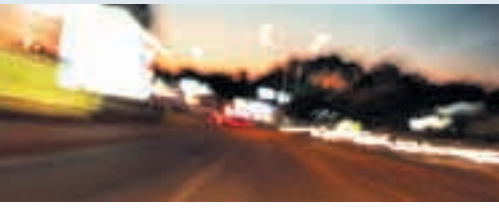
5.

Wirtschaftsnahe Infrastruktur

EU-Beitrag (Ziel 2-Gebiete/Übergangsbereiche): 130,9/13 Mio. Euro,
Anteil am EU-Beitrag insgesamt: 19,6 %.

Der Schwerpunkt 5 umfasst Maßnahmen, die von der wirtschaftsnahen Infrastruktur über Einrichtungen für intermodalen Verkehr, die berufliche Aus-, Fort- und Weiterbildung bis hin zu Abwasserbehandlung und Maßnahmen des Hochwasserschutzes reichen. Sie führen zur Verbesserung der infrastrukturellen Rahmenbedingungen, die für die wirtschaftliche Entwicklung und die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Regionen von Bedeutung sind.

Die Maßnahmen zur Verbesserung der gewerblichen Infrastruktur konzentrieren sich vor allem auf die Altflächenrevitalisierung sowie die Schaffung von interkommunalen Gewerbegebieten. Für die Expansion vorhandener und die Ansiedlung von neuen Betrieben ist die Erschließung von Gewerbegebieten Voraussetzung. Gefördert werden insbesondere Projekte, die einen innovativen Charakter haben. Sie sind geeignet, regionale Impulse auszulösen, müssen interkommunal abgestimmt sein oder auch Leitprojekte regionaler Entwicklungskonzeptionen darstellen. Lokale Gewerbeflächen für den örtlichen Bedarf kreisangehöriger Gemeinden (sog. Streulagen) sind aus dem Ziel 2-Programm grundsätzlich nicht förderfähig.



Mit Infrastrukturmaßnahmen im Bereich beruflicher Aus-, Fort- und Weiterbildung werden Einrichtungen gefördert, die in Zusammenhang mit den neuen Anforderungen des Arbeitsmarktes, speziell im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien stehen. In enger Abstimmung mit betroffenen Unternehmen sollen Strategien und Methoden zur Anpassung des Wissens der Arbeitnehmer/-innen an den industriellen Wandel ermittelt und der Transfer von Fachwissen verbessert werden. Berufsbildungszentren sollen zu Informationsstellen im Bereich innovativer Technik ausgebaut werden, damit innovative Techniken in die Aus- und Weiterbildung Eingang finden. Überbetriebliche Einrichtungen der beruflichen Bildung und Fortbildung werden besonders gefördert. Die Maßnahme trägt wesentlich bei zur Verbesserung des Potenzials an qualifizierten Fachkräften, zur Vermeidung von Arbeitslosigkeit sowie zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit von Industrie, Handel und Dienstleistungsgewerbe.

Außerdem soll die hohe Belastung der Gewässer in Niedersachsen durch die investive Förderung von Vorhaben auf dem Gebiet der industriellen und gewerblichen Abwasserreinigung und Abwasserverwertung reduziert werden. Die Förderung beschränkt sich auf Vorhaben, die über den normalen Stand der Technik hinausgehen und so die Belastungen am Entstehungsort minimieren. Darüber hinaus sind 2003 Maßnahmen des Hochwasserschutzes an der Elbe in das Programm aufgenommen worden.

Gewerbepark am Knotenpunkt Loxstedt

Schöner wohnen und arbeiten: Mit der EU-Unterstützung der Erschließung des Gewerbeparks in Loxstedt (Loxpark) werden infrastrukturelle Voraussetzungen für die Ansiedlung und Erweiterung wettbewerbsfähiger Unternehmen geschaffen.

Durch die Lage, Verkehrsanbindung sowie die Einbindung in die vorhandene Wirtschaftsstruktur erlangt das Erschließungsprojekt eine herausgehobene Qualität. Unterstützt wird dies durch das harmonische Nebeneinander von Gewerbe und Wohnen, verbunden durch unter ökologischen Gesichtspunkten gestaltete Ausgleichs- und Ersatzflächen, die gleichzeitig Abstandsflächen darstellen. Der Loxpark stellt hinsichtlich seiner Lage ein Bindeglied zwischen Wohnen (Neubaugebiet Briggstraße) und dem Naherholungsgebiet „Stoteler See“ dar. Basierend auf dem schalltechnischen Gutachten wurde die erforderliche Abstandsfläche mit ca. 100 m zur Wohnbebauung unter ökologischen Gesichtspunkten aus anfallendem Oberboden modelliert und mit naturnah gestalteten Regenwasserrückhaltebecken zur gedrosselten Ableitung in die Vorfluter versehen.

Dank der zentralen Lage mit direkter Anbindung Richtung Bremen/Bremerhaven über die BAB A27, die B 437/Wesertunnel Richtung Westen (Niederlande) und B 71 Richtung Hamburg wird weiträumig ein erweiterter Kreis von Unternehmen angesprochen und zur Ansiedelung motiviert.

Durch die besondere Trassenführung der inneren Erschließung wird der bedarfsgerechte Zuschnitt unterschiedlichster Grundstücksgrößen ab 2000 m² möglich. Unter dem Gesichtspunkt der im Ansiedlungskonzept festgestellten Entwicklungsschwerpunkte Logistik und Ernährungsgewerbe werden somit symbiotische Entwicklungen erwartet, die den Standort stärken.



Kontakt:

Ansprechpartner:
Architekt Dipl. Ing. Frank Krein

Gemeinde Loxstedt
Am Wedenberg 10
D-27612 Loxstedt

Telefon 04744 – 48-29
Telefax 04744 – 48-55

E-Mail krein@loxstedt.de
Internet www.loxpark.de



Ansiedlung mit hervorragender Qualität

Durchführungszeitraum:
06.08.2002 – 31.10.2004

Gesamtkosten:
4.164.100 EUR

EU-Beitrag:
1.029.600 Mio. EUR (EFRE)



Innovatives in Visselhövede

Kontakt:

Ansprechpartner:
Herr Claus

Stadt Visselhövede
Marktplatz 2
D-27374 Visselhövede

Telefon 04262 – 301121
Telefax 04262 – 301128

E-Mail stadt.claus@visselhoevede.de
Internet www.visselhoevede.de

Inmitten der Hohen Heide: Der Startschuss der Stadt Visselhövede zur Realisierung eines Gewerbeparks (Bauleitplanung, Förderantrag, Grundstücksverfügbarkeit) ist gefallen. Das von der EU geförderte Projekt wird auf den städtischen Flächen an der Walsroder Straße dem innovativen Informations- und Dienstleistungsgewerbe in der sich entwickelnden Informationsgesellschaft neuen Raum bieten.

Das Besondere an diesem Projekt ist, dass zunächst der Schwerpunkt auf die Entwicklung der „Software“ (Produktdefinition, Marke) gelegt wird und man sich erst im zweiten Schritt an die Planung der „Hardware“ (Gelände und Gebäude) macht. In dieser gesamten Entwicklungs- und Planungsphase werden die späteren Nutzer in den Prozess mit eingebunden. Auf diese Weise findet eine aktive Gestaltung der eigenen Perspektive statt. Grenzen durch planerische Vorgaben oder bereits fertig entwickelte Gebäude werden zunächst nicht gesetzt.

Im Ergebnis wird ein moderner Advanced Business Park (ABP) installiert, der aufgrund der zentralen Lage des Ortes und der gleichzeitig bestehenden naturräumlichen Lebensqualität erweitert wurde zum Advanced Business Family Park (ABFP). Hier werden die Vorteile von Nutzungsmischungen verwirklicht und alle Daseinsfunktionen in unmittelbarer Nähe erfüllt.

Der ABFP ist für Personengruppen interessant, die zur Existenzgründung mehr suchen als Gewerbefläche oder zentrale Dienstleistungen: „50+“, die „jungen Alten“, die noch einmal etwas Neues anfangen wollen, „30+“ mit Familienanhang, allein erziehende oder geschiedene Frauen, die zwingend auf Unterstützung angewiesen sind oder einfach nur den Anschluss zu Gleichgesinnten suchen.



Advanced Business Family Park

Durchführungszeitraum:
2004

Gesamtkosten:
485.600 EUR

EU-Beitrag:
121.400 EUR (EFRE)

Gemeinsam stärker in Oldenburg

Cleveres Netzwerk der Elektrotechnik: ELKOnet erleichtert kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) den Einstieg in innovative und wachstumsstarke Geschäftsfelder. Zu diesem Zweck kooperieren bundesweit schwerpunktmäßig die drei Bildungsstätten Bundestechnologiezentrum für Elektro- und Informationstechnik e.V. (bfe-Oldenburg), Elektro Technologie Zentrum (etz) und Bildungs- und Technologiezentrum für Elektro- und Informationstechnik (BZL).

ELKOnet bündelt die Aktivitäten im elektro- und informationstechnischen Handwerk und erzielt Synergien bei der Aus- und Weiterbildung. Durch die Beteiligung des bfe-Oldenburg profitieren auch die zahlreichen regionalen Kooperationen und Aktivitäten, die im Zusammenhang mit den im Projekt geplanten Arbeitspaketen bereits geknüpft bzw. noch geplant sind. Dabei ist oberstes Ziel, die Effektivität der Aus- und Weiterbildung zu erhöhen, die Qualität zu verbessern, kostengünstig ein hohes Bildungsniveau für die Mitarbeiter der Betriebe zu erreichen und Bildungsstätten zu Kompetenzzentren weiterzuentwickeln.

ELKOnet dient dabei u.a. der umfassenden Informationsbereitstellung für Betriebe, der Entwicklung einheitlicher Qualifizierungsstrategien und der Umsetzung moderner Vermittlungsmethoden unter Einbeziehung multimedialer Technologien. Dazu zählen u.a. computer based training (CBT), web based training (WBT) sowie E-Learning. Zentral entwickelte Lehrgangsangebote lassen die Bildungsstätten flexibel, schnell und mit hoher Qualität auf Erfordernisse des Marktes reagieren.

Neben einer Expertendatenbank für Normen und Vorschriften stellt ELKOnet eine Vielzahl von weiteren Bildungsangeboten zur Verfügung, nutzt Schnittstellen zwischen Wissenstransfer und Qualifizierung und verwendet moderne Qualitätsmanagementsysteme.



Kontakt:

Ansprechpartner:
Herr Dipl.-Ing. Andreas Eißner

Bundestechnologiezentrum für
Elektro- und Informationstechnik e.V.
(bfe-Oldenburg)
Donnerschweerstraße 184
D-26123 Oldenburg

Telefon 0441 – 34092-166
Telefax 0441 – 34092-129

E-Mail a.eissner@bfe.de
Internet www.elkonet.de



Elektro- und informationstechnisches Kompetenznetzwerk

Durchführungszeitraum:
01.01.2001 – 31.12.2003

Gesamtkosten:
1.598.241 EUR

EU-Beitrag:
479.471 EUR (EFRE)



Sauberes Papier aus Varel

Kontakt:

Ansprechpartner:
Herr Horst Büsing

Papier- und Kartonfabrik Varel
GmbH & Co.KG
Dangaster Straße 38
D-26303 Varel

Telefon 04451 – 138-0
Telefax 04451 – 81046

E-Mail info@pkvarel.de
Internet www.pkvarel.de

Um den Jadebusen und damit den Nationalpark Wattenmeer weiter von Schadstoffemissionen zu entlasten, wurde die Abwasserbehandlungsanlage der Papier- und Kartonfabrik Varel trotz bis dato völlig ausreichender Emissionswerte ausgebaut. Diese über den Stand der Technik hinausgehende Maßnahme wurde von der EU unterstützt.

In der ersten Planungsphase wurde die vorhandene Anlage erweitert und umgebaut. Es wurden vier Hochleistungsreaktoren einer neuen Generation zum anaeroben Kohlenstoffabbau in Form von Biogas installiert. Mit einer neuartigen Gaswäsche wird nach einem innovativen biologischen Verfahren das Biogas entschwefelt. Die vorhandene Belebungsstufe wurde ebenfalls modifiziert.

Bei den Hochleistungsreaktoren handelte es sich um eine neuartige Technik, die einen deutlich höheren Wirkungsgrad als die bisher eingesetzte Technologie ermöglicht. Der dadurch verstärkte Kohlenstoffabbau in der Anaerobstufe setzt Kapazitäten in der Aerobstufe frei, durch die der AOX weiter abgebaut werden kann. Das biologische Verfahren zur Gasentschwefelung minimiert die Schadstoffemission deutlich, da nur noch ca. 10 % der ursprünglich notwendigen Chemikalienmenge benötigt wird. Um die Umbaumaßnahmen biologisch praktikabel umsetzen zu können, wurde eines der ursprünglichen Becken durch ein Biobecken ersetzt.

Die erreichten Ziele im Einzelnen: Erweiterung und Optimierung der Reststoffminimierungsanlage, Reinigung des Abwassers über den Stand der Technik hinaus, intensives Wasserrecycling, Verwendung innovativer Technik zum Abbau der Kohlenstoffbelastung, Einsatz der Biogaswäsche, Reduzierung von AOX, Sicherung des Standortes Varel und damit der Arbeitsplätze, Schaffung von Kapazitätsreserven, erfolgreiche regionalentwicklungspolitische Maßnahme zur Stärkung der strukturschwachen Region Friesland.



Optimierte Abwasserbeseitigung

Durchführungszeitraum:
19.04.2001 – 30.09.2003

Gesamtkosten:
3.355.608 EUR

EU-Beitrag:
1.677.548 EUR (EFRE)

